

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Sendeschreiben werden nicht zurückgegeben, namentlich Einwendungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgesetzten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 36.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Fernsendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 94

Cilli, Samstag den 22. November 1913.

38. Jahrgang.

Ein neuer Anschlag gegen das Deutschtum in Untersteiermark.

Der Laibacher „Slovenski Narod“, das führende Organ der slowenisch liberalen Partei, brachte dieser Tage eine Meldung, die geeignet ist, in deutschen Kreisen das größte Aufsehen zu erregen. Narod schreibt: „Wir berichteten schon seinerzeit, daß die slowenischen Landtagsabgeordneten in Bezug auf die Einstellung der Obstruktion mit den Deutschnationalen übereingekommen seien, daß sich diese der Errichtung einer Staatsgewerbeschule für Untersteiermark nicht widersetzen werden. Das wäre noch eine nachträgliche stille Konzession für die Einstellung der Obstruktion. Man sprach davon, daß diese Gewerbeschule nach Wöllan kommen solle. Aber was würde man mit einer solchen Schule im kleinen Markte Wöllan anfangen? Sie muß in irgend einer größeren Stadt errichtet werden, sei es in Cilli oder Marburg, und gerade die letzte „Straža“ (slowenisch: Merikales Blatt in Marburg), forderte den neugegründeten Verband der südsteirischen Gewerbegehilfen auf, er möge sich über diese Frage als Ständesvertretung des Gewerbes äußern. Das ist eine ganz gute Idee, die auch wir mit dem Wunsche guthießen, daß die Reichsratsabgeordneten, die Errichtung der Gewerbeschule, von welcher gewiß auch schon die Regierung unterrichtet ist, so bald als möglich erreichen.“

Es ist geradezu unerhört, daß die slowenischen Politiker gerade jetzt, wo sie als Preis für die Einstellung der Obstruktion so große Vorteile gegen die Deutschen des Unterlandes erlangt haben, wo die

Erbitterung darüber, daß man ihnen eine Bürgerschule in Sachsenfeld bewilligen mußte, noch ganz frisch ist, mit einer derartig maßlosen Forderung hervortreten.

Wir stellen hier fest, daß die Errichtung einer slowenischen Staatsgewerbeschule in Untersteiermark nur den Inhalt einer slowenischen Forderung bildet und daß die Behauptung, daß diese Errichtung den Gegenstand eines Uebereinkommens zwischen den Slowenen und den Deutschnationalen gebildet habe, vollkommen unrichtig ist. Von deutscher Seite ist niemals eine Zustimmung hierzu erfolgt, und nur das eine kann möglich sein, daß der tschechische Arbeitsminister den Slowenen irgend welche Zusagen gemacht hat, geradeso wie er seinerzeit den Krainer Slowenen die Laibacher Staatsgewerbeschule hinter dem Rücken der Deutschen gegeben hat.

Die slowenischen Politiker haben — wie man sieht — die Forderung nach Errichtung einer slowenischen Gewerbeschule im Unterlande mit voller Kraft aufgerollt, weil diese für die Slowenen einen ungeheuren Vorteil brächte und für den deutschen Gewerbebestand im Unterlande geradezu den Todesstoß bedeuten würde. Schon heute ist eine systematische Ueberflutung der deutschen Städte und Märkte mit slowenischen Gewerbetreibenden festzustellen und diese Vorstöße der slowenischen Politik werden noch stärker werden, wenn die slowenische Staatsgewerbeschule in Laibach auch national-organisatorisch tadellos funktionieren wird. Mit der slowenischen Staatsgewerbeschule im Unterlande selbst aber beabsichtigen unsere Gegner insbesondere im Kleingewerbe einzubringen und die deutschen Meister in Städten und Märkten um ihre Existenz zu bringen.

Wir richten insbesondere an den Deutschen

Nationalverband die ganz entschiedene Aufforderung, daß er die Bekämpfung dieses slowenischen Vorstoßes zu seiner Sache mache und demselben mit aller Entschiedenheit entgegenetrete. Leider waren die Bemühungen des Deutschen Nationalverbandes, die die ganz gesetzwidrige Schaffung der Laibacher Staatsgewerbeschule rückgängig machen und mindestens deren doppeisprachigen Charakter wahren sollten, erfolglos und man hat im Kabinette Stürgkh den Mut gehabt, über diese bestimmte Forderung des Nationalverbandes hinwegzugehen. Es wäre eine Brüstierung sondergleichen, wenn der Deutsche Nationalverband auch in der Frage der untersteirischen slowenischen Staatsgewerbeschule die gleiche Behandlung erfahren würde und wir hoffen daher zuversichtlich, daß diese große Vertretung der Deutschen Oesterreichs in dieser hochwichtigen nationalen Frage, einer Lebensfrage für den deutschen Gewerbebestand Oesterreichs, einen Beweis jenes Einflusses liefern wird, den er von der Regierung für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist.

Aus der slawischen Welt.

Von Dr. Edmund Schneeweis, Ausfig.*)

Auf die große Begeisterung, welche die Ereignisse des ersten Balkankrieges in der gesamten slawischen Presse ausgelöst haben, folgte infolge des serbisch-bulgarischen Krieges eine allgemeine Niedergeschlagenheit. Schwer empfindet man es, daß durch diesen „Bruderkrieg“ ein großer Teil der Beute den Nichtslawen zugefallen ist und daß der durch „Slivnica“ geschaffene Gegensatz zwischen Serben und Bulgaren sich in bleibenden, tödlichen Haß ver-

*) Aus der deutschnationalen Wochenschrift „Deutsche soziale Rundschau“.

Mit Amundsen zum Südpol.

Gelegentlich des Flensburger Zwischenfalles, der durch das Einschreiten des preussischen Ministers ja beigelegt worden ist, wurde von interessierter Seite versucht, Ronald Amundsen zur Aufgabe seiner geplanten Vortragsreise durch Deutschland, sowie Oesterreich und die Schweiz zu veranlassen. Wer Amundsen und auch die Verhältnisse kannte, wußte von vornherein, daß Amundsen selber nicht derjenige sein konnte, der die Frage eines Vortrages in dänischer Sprache angeregt hat. Das Kongressbüro Jules Sachs in Berlin gab ja auch zu, daß die Anregung zu dem an diesem Ort wenig zeitgemäßen dänischen Vortrag von ihm und nicht von dem kühnen Polarforscher ausgegangen sei. Amundsen, dem die Aufrollung politischer Fragen höchst unerwünscht war, hat seine Vorträge ruhig begonnen und wird eine ganze Reihe deutscher Städte besuchen, sagte er doch selbst, daß er nirgends so freundliche Aufnahme und so viel Verständnis finde wie in Deutschland. So mag es auch hier Interesse begegnen, einiges von seiner und anderer Forscher Südpolfahrten zu erfahren; wer Gelegenheit hat, einen Vortrag von ihm anzuhören, wird dann um so mehr Genuß davon haben. Wem das nicht beschieden ist, der mag sich an der Lektüre seines Buches „Die Eroberung des Südpols“ (2 Bände, gebunden 22 Mark) begeistern, das ein hohes Lied auf zielstrebige Arbeit ist und das beweist, wie selbst die allergrößten Schwierigkeiten, an denen so viele andere Polarfahrten

scheiterten, glatt überwunden werden können, wenn die Sache richtig angefaßt wird.

„Die Tat leuchtet hell für alle Zeiten!“ So schrieb Friedrich Nansen am Schlusse seiner Einleitung zu Amundsens oben genanntem Buche. Es waren schon viele tüchtige Männer vor Amundsen dabei gewesen, das Südpolargebiet zu erforschen. Jakob Cook, ein englischer Kapitän, machte 1772 den Anfang. Er trat am 17. Jänner 1773 in den südlichen Polarkreis ein, wurde aber bald durch Eisberge und festes Packeis gezwungen, umzuwenden. Er wiederholte seine Versuche, ohne aber weiter als 71° vordringen zu können. Von bedeutenderen Forschungsfahrten nennen wir die des Engländers Wilhelm Smith, die des deutsch-russischen Kapitäns Bellingshausen, die der Engländer Jakob Weddel, Johann Biscoe und anderer, die von den englischen Reedern Gebrüder Enderby ausgesandt worden waren. Unter den folgenden verdient einen Ehrennamen der englische Admiral Sir Jakob Clark Ross, dem bedeutende Entdeckungen zu verdanken sind. Auch die belgische Forschungsreise unter dem Befehl des Kommandanten Adriaan von Gerlach ragt hervor, bei der sich neben Amundsen auch der spätere Nordpolfahrer F. A. Cook (alias Ross) befand, der durch seinen Scharfsinn — er sagte, um das schon lange Zeit festgefrorene Schiff aus dem Eise herauszubringen, mit seinen Kameraden in drei Wochen einen Kanal heraus, durch den die „Belgica“, wenn auch unter großen Mühen, herauskommen konnte — zum glücklichen Ausgang der Reise außerordentlich viel beitrug. Am Nordpol hat sich Cook allerdings keine

Lorbeeren geholt. Das 20. Jahrhundert begann mit glänzend ausgestatteten Südpolar-Forschungsfahrten. Der ersten von Robert F. Scott mit der „Discovery“, bei der sich unter anderen auch Shackleton befand, folgte die deutsche von Erich von Drygalski, die schwedische von Dr. Otto Nordenskiöld, die schottische des Dr. Wilhelm S. Bruce, die französische des Dr. Johann Charcot und schließlich die Reise Sir Ernest Shackletons.

Amundsen, der schon wenige Jahre vorher die Nordwest-Passage, die Nordamerika vom Nordpolargebiet trennte, entdeckt hatte und hierüber auch einen hochinteressanten Reisebericht veröffentlicht hatte, wollte sich gerade auf den Weg machen, um den Nordpol und die um ihn liegenden Gebiete zu erforschen, als ihn im September 1909 die Nachricht von der Entdeckung des Nordpol erreichte. Sein Unternehmen, in das schon sehr viel Zeit und Geld hineingesteckt worden war, schien damit fast als gescheitert. Er faßte deshalb kurz entschlossen den Plan, den Kurs zu ändern und nach Süden zu steuern. Freilich gab es da allerlei Bedenken, von denen nicht das kleinste die Rücksicht auf die anderen im Gange befindlichen antarktischen Forschungsfahrten war. Scotts Expedition, über deren tragisches Ende jetzt der Reisebericht veröffentlicht wird, war unterwegs. Amundsen betrachtete es als Höflichkeitspflicht, Scott telegraphisch von seinem neuen Plan in Kenntnis zu setzen. Das hat er getan, obwohl Scotts Pläne in erster Linie wissenschaftlichen Forschungen im Polargebiet und erst in zweiter Linie der Auffindung des Südpols galten, während Amundsen sich dieses letztere Ziel als die

schärft hat, der in absehbarer Zeit zu neuen Konflikten führen wird. Die erwiesene Beteiligung bulgarischer Offiziere an dem letzten Albanesaufstand beweist, daß an eine dauernde Versöhnung so bald nicht zu denken ist. Es ist der serbischen Presse gelungen, die Bulgaren, die im Prinzip eine nationale Abgrenzung haben wollten, als ländergierig und verräterisch hinzustellen und die Meinung der übrigen Slawen in diesem Sinne zu beeinflussen. Namentlich die Tschechen, die von einem starken Serbien eine Aenderung des österreichischen Regierungskurses zugunsten der Slawen erhoffen, konnten sich in Schmähungen gegen das „egoistische“ Vorgehen der Bulgaren nicht genug tun. Bemerkenswert ist, daß sich dadurch die „mazedonische Organisation“, die schon 15 Jahre besteht, veranlaßt sah, den Dozenten an der Universität in Sofia Dr. D. Michailow und den Advokaten Dr. G. Basilev Ende August nach Prag zu senden, damit sie die tschechischen Journalisten über den wahren Sachverhalt aufklären. Die Befreiung Mazedoniens sei das Hauptziel des gemeinsamen Krieges gegen die Türkei gewesen. Das Übereinkommen zwischen Serbien und Bulgarien vom 29. Februar 1912, die Grundlage des Bundes, habe eine Aufteilung nach Sprachgrenzen betont. Aber noch vor dem Kriege habe Serbien hinter dem Rücken Bulgariens seine diplomatischen Vertreter in einer Note vom 15. September 1912, Zahl 5660, angewiesen, den Vorschlag Berchtolds auf Dezentralisation der Türkei auszunutzen und für die Autonomie Albaniens einzutreten. „Während wir (die Bulgaren) bei Tschatalscha kämpften, okkupieren die Serben den größten Teil Mazedoniens, bedrücken die bulgarische Bevölkerung, befestigen sich gegen Bulgarien und bauen strategische Straßen. Um Zeit zu gewinnen, schließen sie die Unterzeichnung des Londoner Vertrages hinaus. Aus allem ersieht man, daß die Serben nur auf den Augenblick der blutigen Entscheidung warteten. Diese Sachlage vor dem zweiten Krieg ist entscheidend, nicht, wer den ersten Schuß getan hat. Rußland wurde schon am 13. März um das Schiedsrichteramts ersucht, durch die Verschleppung aber hat es Serbien genügt. . . Wenn die Serben ihre gewalttätige Politik gegen unsere Leute in Mazedonien fortsetzen, so ist die Zeit nicht weit entfernt, wo in Mazedonien ein Aufstand ausbrechen muß.“

In energischer Weise gaben die in Prag studierenden Bulgaren ihrer Entrüstung gegen die Tschechen Ausdruck. In einem Artikel der *Becerna posta* in Sofia, der von allen diesen Studenten unterschrieben ist, werden die bulgarenfeindlichen Kriegsberichte der tschechischen Tagblätter besprochen und zum Schluß die Folgerungen gezogen: „Die Tschechen haben sich in diesem Kriege einfach verräterisch benommen. Ihre Zeitungen haben uns entweder totgeschwiegen oder beschimpft. Wir haben den Eindruck, daß wir in Zukunft mit diesem Volke nichts mehr gemein haben können!“ Ein weiterer

Beweis für die Abkehr der Bulgaren vom Panflawismus, der ihnen soviel versprochen und so wenig gehalten hat, ist der Austritt aus dem südslawischen Künstlerverband „Laba“ (3. Oktober 1913). In der Begründung heißt es: „Mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse hat die bulgarische Sektion beschlossen, sich zum Zeichen des Protestes gegen den Trennbruch der südslawischen Völker gegenüber Bulgarien aufzulösen. . . Das Siegel soll im Museum aufgehoben werden zum Andenken an den Glauben, den die bulgarischen Künstler an den alflawischen Gedanken hatten, an den Glauben, der heute getötet ist.“

Die Bilanz der Balkankriege ist demnach für das Slawentum nicht so erfreulich, wie es den Anschein hatte. Das gedemütigte Bulgarien wird bis auf weiteres immer auf Seite der Feinde Serbiens zu finden sein; auch letzteres wird seines Danaergeschenktes nicht froh werden und nur mit großer Mühe die Ruhe und Ordnung im Süden aufrecht erhalten können. Da alle Kräfte durch die erworbenen nichtserbischen Gebietsteile gebunden sein werden, so wird man sich notgedrungen mit Oesterreich auf guten Fuß zu stellen suchen und vorläufig die Ansprüche auf Bosnien und Herzegowina zurückstellen. Ob nicht die Nachgiebigkeit Serbiens in der albanischen Frage (Zurückziehung der Truppen), die gegenüber dem früheren Starrsinn allgemein verblüfft hat, schon ein Ausfluß dieser neuen Politik der zwingenden Umstände war?

Politische Rundschau.

Die österreichisch-ungarische Thronrede.

Die Thronrede, die der Kaiser am Mittwoch an beide Delegationen richtete, wird durch die große Genugtuung charakterisiert, die der Monarch darüber äußerte, daß der Dreibund neuerdings sich vortrefflich bewährt habe. Daß der Kaiser hierbei des letzten Besuches des deutschen Kaisers in Schönbrunn besonders gedachte und die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien mit dem Hinweis darauf doppelt unterstrich, daß das vollständige Einvernehmen mit Italien die Regelung der albanischen Frage und die Sicherung der beiderseitigen Interessen in der Adria ermöglicht habe, wird nicht verfehlen, bei allen Gegnern des Dreibundes einen starken Eindruck zu machen. Nicht unbeachtet wird ferner der Nachdruck bleiben, mit dem die Thronrede endlich unter Hervorhebung der guten Haltung der bosnischen Bevölkerung während des Balkankrieges den Ausbau des bosnischen Bahnnetzes als dringlich bezeichnete. Angesichts der hohen finanziellen Forderungen, die an die Delegationen diesmal gestellt werden, ist es jedenfalls von besonderem Werte, von entscheidender Stelle zu erfahren, daß die Politik der Monarchie nach wie vor auf den Dreibund gegründet bleibt

das Wetter noch ebenso schön gewesen, aber am Nachmittag hatten uns ein paar Schneeschauer aus Südost überfallen.

An diesem Abend herrschte im Zelt eine Stimmung wie am Vorabend eines Festes. Etwas Großes stand vor der Tür, das fühlte man wohl. Wieder wurde unsere Flagge herausgeholt und wie das letztmal an die beiden Schneeschuhläufe gebunden. Darauf wurde sie zusammengerollt und zum Gebrauch wieder weggelegt. Ich machte in dieser Nacht mehrere Male auf und hatte dabei dasselbe Gefühl, wie ich es als kleiner Junge am heiligen Abend vor dem eigentlichen Weihnachtsfest gehabt habe — eine erwartungsvolle Spannung, was wohl geschehen würde.

Am Morgen des 15. Dezember begrüßte uns ein herrliches Wetter, ein Wetter wie geschaffen zur Ankunft am Pol. Ich bin nicht ganz sicher, aber ich glaube, wir nahmen unser Frühstück an dem Tag etwas hurtiger ein als an den vorhergehenden und kamen auch etwas hurtiger aus dem Zelt heraus, obgleich ich gestehen muß, daß dies alles auch sonst mit aller wünschenswerten Geschwindigkeit vor sich ging. Wir ordneten uns nun wie gewöhnlich: der Vorläufer, Hansen, Wisting, Bjaaland und der andere Vorläufer. Um die Mittagszeit hatten wir nach dem Besteck 89° 53' südliche Breite erreicht und machten uns dann bereit den Rest einer ununterbrochenen Fahrt vollends zurückzulegen.

Um 10 Uhr vormittags hatte sich eine leichte Brise aus Südosten aufgemacht, und der Himmel überzog sich mit Wolken, so daß wir die Mittagshöhe nicht aufnehmen konnten. Aber die Vorkende

und daß diese Grundlage während des Balkankrieges nicht nur nicht gelitten, sondern im Gegenteil sich noch mehr konsolidiert hat.

Die Stellung der Deutschen in Südösterreich.

Aus Triest wird der Ostdeutschen Rundschau geschrieben: Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen politischen Vereines war äußerst rege besucht. Aus den Erklärungen des neugewählten Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein sich im heurigen Frühjahr endlich auferafft und, wie normalerweise, bei den im Juni stattgehabten Gemeinbewahlen zu Gunsten der Italiener zu stimmen sich entschlossen habe, welche Wahllosung auch von den Deutschen Triests treu befolgt wurde. Es wurden seitens der Versammlung folgende Beschlüsse einstimmig angenommen: „Der Deutsche politische Verein in Triest ersucht den Deutschen Nationalverband, in Erwägung zu ziehen, ob es mit Rücksicht darauf, daß die 30 000 Deutschen des Küstenlands einer Vertretung im Reichsrat entbehren, daß das Küstenland und die zahlreichen Seebelange aber für das gesamte Deutschum des Reiches von allergrößter Wichtigkeit und Bedeutung sind, nicht tunlich wäre, einen eigenen Ausschuß zum Studium und zur Wahrung der deutschen Anliegen im Küstenlande zu bilden und dessen Mitglieder zu Studienzwecken öfter nach Triest und ins Küstenland zu entsenden.“ Der zweite Beschluß lautet: „Der Deutsche politische Verein in Triest stellt nach reiflicher Überlegung den Grundsatz auf, daß eine weitere Schwächung des italienischen Elements im Küstenlande zu Gunsten der Südslawen die wirtschaftlichen und politischen Anliegen der Deutschen im Allgemeinen schädigt und gefährdet, und ersucht den Deutschen Nationalverband, diesem Grundsatz entsprechend Rechnung tragen zu wollen.“

Weigerung der Uebernahme von Referaten durch die Südslawen in den Delegationen.

Wie dem Slovenec aus Wien gemeldet wird, haben die südslawischen Delegierten im bosnischen Ausschusse beschlossen, aus politischen und staatsrechtlichen Gründen keine Referate zu übernehmen, um vollkommen freie Hand gegen die Politik des gemeinsamen Finanzministers Ritter von Bilinski zu haben.

Unsere Balkanblamagen.

In den Delegationen hielt Mittwoch der Minister des Äußeren Graf Berchtold sein „Exposé“. Es brachte nichts Neues und war nach dem Recepte zusammengestellt: „Wasch' mir den Pelz und mach' ihn nicht naß.“ Die erwarteten Aufklärungen über unsere „Balkanpolitik“ blieben vollständig aus. Das „Exposé“ machte auch in der österreichischen Delegation gar keinen Eindruck. Nur in der ungarischen Delegation gab es Beifall, vorwiegend wohl des-

war nicht sehr dicht, dann und wann konnte man die Sonne doch dahinter hervorsichern sehen. Die Bodenbeschaffenheit war an diesem Tage etwas verändert, ab und zu glitten die Schneeschuhe recht gut, aber zu anderen Zeiten war die Bahn auch sehr schlecht. Auch an diesem Tage ging es in derselben mechanischen Weise vorwärts wie am vorhergehenden. Es wurde nicht viel gesprochen, aber die Augen wurden um so eifriger benutzt. Hansens Hals war doppelt so lang als an den anderen Tagen, so sehr drehte und reckte er ihn, um womöglich einige Millimeter voranzusehen. Ich hatte ihn vor dem Abmarsch gebeten, sich ordentlich umzuschauen, und diesen Auftrag führte er nach Kräften aus. Aber wie sehr er auch guckte und guckte, er sah doch nichts als die unendliche gleichmäßige Ebene ringsumher. Die Hunde hatten sich nach der Witterung zufriedengegeben, und die Genden um die Erdsche schienen sie durchaus nicht mehr zu interessieren.

Um 3 Uhr nachmittags ertönte ein gleichzeitiges „Hali!“ von allen Schlittenlenkern. Sie hatten ihre Meßräder fleißig untersucht und nun standen alle auf der ausgerechneten Entfernung — auf unserm Pol nach dem Besteck.

Das Ziel war nun erreicht und die Reise zu Ende!

Ich kann nicht sagen — obgleich ich weiß, daß es eine viel großartigere Wirkung gehabt hätte — daß ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu offen übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und gerade heraus erklären, daß wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand wie ich bei dieser

eigentliche Aufgabe seiner Fahrt setzte. Diese Umstände sind richtig ins Auge zu fassen, zumal jetzt in den Berichten Scotts nur immer von dem erfolgreichen Vorkommen Amundsens gesprochen wird. Zudem hatte Scott einen guten Vorsprung und hätte Amundsen auch hinsichtlich der Ausrüstung weit überlegen sein können, weil er früher wertvolle Erfahrungen im südlichen Polargebiet gesammelt hatte. Wenn Amundsen trotzdem vor Scott den Südpol erreichte und als der erfolgreiche Entdecker zurückkehren konnte, so zeigt es sich eben, wie recht Fridtjof Nansen hat, wenn er meint: „Auf den Mann kommt es an! Es komme keiner daher und rede von Glück und günstigem Zufall! Amundsens Glück ist das Glück des Starken, der weisen Voraussicht. So ist auch in seiner Schilderung jedes Wort mannhaft. Von eisernem zielbewußten Manneswillen tönt es — durch erstarrende Kälte, durch Schneestürme und Tod hindurch!“ Das ist es, was das Lesen des Buches einem so hohen Genuß macht.

Ausgehaltene Strapazen machen manchen Menschen etwas volltönend reden, wie beispielsweise ein jeder weiß, der Bergfahrten gemacht hat. Schlicht und wahrhaftig ist dagegen die Schilderung, die da Amundsen von der Südpolfahrt gibt und wie aus seinem Bericht von der Ankunft auf dem Pol in seinem Buche „Die Eroberung des Südpols“ hervorgeht, den wir hier veröffentlichen wollen.

Die Mittagbeobachtung am 14. Dezember 1911 ergab 89° 37' südliche Breite, das Besteck 89° 38' 5". An diesem Tage machten wir am Nachmittage auf 89° 45' — Halt, nachdem wir 8 Seemeilen zurückgelegt hatten. Am Vormittag war

halb, weil der Minister sich der magyarischen Sprache bediente. Eine „Inhalts“angabe verlohnt sich nicht. Berchtold sagte, daß alles, was am Balkan geschah, von „uns“ vorausgesehen war — ja vielleicht sogar beabsichtigt? Auch das Ueber-den-Haufen-Kennen des Status quo und unsere übrigen Blamagen?

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Freitag nachmittags fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisterstellvertreters Herrn Max Rauscher eine ordentliche Sitzung statt. Als Einlauf brachte der Vorsitzende einen Erlaß des Statthalterpräsidenten zur Kenntnis, in welchem der Stadtgemeinde Gilli der kaiserliche Dank für die Loyalitätskundgebung anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers ausgesprochen wird.

Für den Rechtsausschuß berichtet Johann dessen Obmann Herr Dr. August Schurbi über eine Eingabe des Kuratoriums der städtischen zweiklassigen Handelsschule für Knaben und Mädchen wegen der Neuwahl der Mitglieder in dieses Kuratorium. Ueber Antrag des Herrn Franz Karbenz werden die Herren Dr. Gregor Jesenko, Gustav Stiger und Karl Teppay als Mitglieder des genannten Kuratoriums gewählt und desgleichen auch wie bisher die Frauen Leopoldine Rausch und Betty Rauscher in dieses Kuratorium entsandt. Hierauf wurde über Antrag des Berichterstatters dem Privatbeamten Emerich Schieß die Zustimmung der Aufnahme in den Heimatsverband der Stadt Gilli für den Fall der Erreichung der österreichischen Staatsbürgerschaft erteilt und dem Kanzleihilfen Anton Supantschitsch, dem Ingenieur Hans Gutmann, der Bedienerin Maria Ratsch, dem Kaufmann Anton Topolak, der Bedienerin Marie Kopan, dem Drogisten Hans Fiedler und dem Kontoristen Georg Spechtler die Aufnahme in den Heimatsverband der Stadt Gilli auf Grund des zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthaltes bewilligt, während die gleichen Ansuchen der Wäscherin Helene Skafa und des Schuhmachers Michael Papou abgewiesen wurden, weil die gesetzlichen Bestimmungen für die Aufnahme nicht erfüllt erscheinen.

Für den Bauausschuß berichtete Herr Ingenieur Willi Rausch bezüglich der Holzeinfriedung beim städtischen Schulgebäude in der Grabengasse. Für diesen Zweck wurde der Pauschalbetrag von 300 K mit dem Beifügen bewilligt, daß die Standsäulen womöglich aus dem Holzbestande der Stadtgemeinde selbst entnommen werden mögen.

Herr Karl Teppay berichtete sodann für den Finanzausschuß und beantragte, das Ansuchen des Badieniers Josef Storianz um Bewilligung einer Remuneration dem Badeausschuße zuzuweisen. Wurde angenommen. Weiters wurde über Antrag des Finanzausschusses, unterstützt durch Regierungsrat Klemens Probst, beschlossen, für die Beistellung eines

Gerichtsbieners während der vorübergehenden Unterbringung des Bezirksgerichtes im alten Volksschulgebäude im Betrage von 289.20 Kronen zu bewilligen. Herr Karl Teppay berichtete ferner über die Reparaturarbeiten an den auf Stadtgemeindegunden stehenden Kapellen am Kalvarienberge und stellt den Antrag, den hierfür veranschlagten Betrag von 408 Kronen mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel der Stadtgemeinde nicht zu bewilligen. Herr Professor Otto Eichler beantragt dagegen, nachdem er den historischen und landschaftlichen Wert der Kapellen hervorgehoben hatte, den ausgewiesenen Betrag zu bewilligen. Da der Antrag des Unterausschusses angenommen wurde, beantragte Herr Prof. Eichler abermals, wenigstens 200 Kronen, Herr Fritz Ratsch, 100 Kronen zu diesem Zwecke zu widmen. Beide Anträge blieben in der Minderheit. Ueber Eingabe des deutschen Ortschulvereines in Hrastrnig wurde demselben für das Jahr 1914 ein Beitrag von 50 Kronen bewilligt. Desgleichen wurde dem Ansuchen der Lehrer um Weiterbewilligung des Wohnungsgeldes von monatlich 10 Kronen stattgegeben.

Für den Gewerbeausschuß berichtete Herr Fritz Ratsch über die Verleihung einer Tröbelerkonzession an Anna Radosch. Es wurde diesbezüglich der Lokalbedarf und die Vertrauenswürdigkeit der Geschäftsführerin ausgesprochen. Ueber einen Erlaß der Statthalterei wurde weiters der schon seinerzeit gefasste Beschluß bezüglich Einführung von Monatsviehmärkten an jedem ersten Dienstage des Monats neben den bereits bestehenden Jahresviehmärkten unter Feststellung der qualifizierten Mehrheit neuerdings einstimmig gefaßt und in die Reihe der Ortsstatuten, mit denen hinsichtlich der Märkte eine Kollision möglich ist, die Orte Pletrowitz und Neutragen einbezogen. Ferner wurde beschlossen, die Bewilligung zur Abhaltung der Schweinemärkte als Teile der Wochenmärkte durch das Stadamt einholen zu lassen. Weiters beantragte Herr Fritz Ratsch, den am Dienstage den 2. Dezember abzuhaltenen Viehmarkt ausnahmsweise für diesmal aufzulassen, da am vorhergehenden Tage, das ist am 1. Dezember, ohnedies ein Jahrmarkt, verbunden mit einem Viehmarkt, stattfindet. Dieser Antrag wurde angenommen, während der weitere Antrag, diesmal die für den Monatsmarkt geltende Gebührenfreiheit auch für den Jahrmarkt zu bewilligen, nicht angenommen wurde. Dem Ferdinand Oberster wurde die Bewilligung zum Braten und zum Verkaufe von Rastanien am Hauptplatze erteilt. Den Ansuchen des Fleischhauers Martin Janschel und des Selters Josef Behal um Bewilligung zur Aufstellung je eines Fleischstandes am Hauptplatze wurde stattgegeben. Weiters sprach sich der Gemeinderat gegen die Verleihung einer Konzession an Gottfried Semlitsch aus, da die Stadtgemeinde selbst eine solche Konzession anstrebe. Nach dem von Herrn Franz Karbenz für den Friedhofsausschuß erstatteten Berichte wurde der Frau Kajetane Paulic über An-

trag des Herrn Karl Teppay die Abzahlung der Beichenbestattungskosten nach ihrem verstorbenen Ehegatten in Monatsraten von zehn Kronen bewilligt.

Schließlich wies Herr Ingenieur Willi Rausch auf die schwere Erkrankung des Bürgermeisters Herrn Dr. Heinrich v. Jabornegg, die in der Bevölkerung allgemein großes Mitgefühl ausgelöst hatte. Er stellte daher den Antrag, den Bürgermeisterstellvertreter Herrn Max Rauscher zu ermächtigen, dem Bürgermeister im Namen des Gemeinderates die aufrichtigste Teilnahme kundzutun. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und Herr Bürgermeisterstellvertreter erklärte, dieser Aufgabe freudigst nachzukommen.

Der öffentlichen folgte eine vertrauliche Sitzung.

Abgeordneter Marchl beim Ackerbauminister. Vor kurzem sprach Abgeordneter Marchl beim Ackerbauminister Jenker wegen untersteirischer wasserwirtschaftlicher Angelegenheiten vor und verwies dabei auf die Notwendigkeit einer dringlichen Behandlung. Der Minister sicherte die möglichste Förderung und rascheste Erledigung, soweit sie in die Kompetenz des Ackerbauministeriums falle, zu. Auf den Vorhalt, daß ein an den steirischen Landesausschuß gerichteter Erlaß eine mit den tatsächlichen Bedürfnissen nicht vereinbarliche Drosselung auf dem Gebiete der Fluß- und Bachregulierung bedeute, was das Verhältnis der Beteiligung Steiermarks an den zur Verfügung stehenden Mitteln aus dem Meliorationsfond zu Ungunsten des Landes verschiebe, erwiderte der Minister, daß dieser Erlaß an alle Landesausschüsse ergangen sei und lediglich den Zweck habe, die Aktionen der Länder auf diesem Gebiete mit den zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden staatlichen Mitteln in Einklang zu bringen. Eine Verschiebung zu Ungunsten des einen oder anderen Gebietes sei nicht beabsichtigt.

Todesfall. Donnerstag früh ist im Landeskrankenhaus in Graz der gewesene Rechtsanwalt Dr. Raimund Nedermann im Alter von 53 Jahren nach langem schweren Leiden gestorben. Er war ein Sohn des hochverdienenden Gillier Bürgermeisters Dr. Josef Nedermann. Dr. Raimund Nedermann war früher in Graz und dann in Weiz als Rechtsanwalt tätig. In den neunziger Jahren nahm er am politischen und nationalen Leben der Landeshauptstadt hervorragenden Anteil und erwarb sich große Verdienste bei der Veranstaltung der Sammlungen für das Deutsche Haus in Gilli. Er gehörte auch dem Grazer Gemeinderate an. Mißgeschick und Krankheiten haben den Verstorbenen vorzeitig dem politischen und beruflichen Leben entzogen.

Stadttheater in Gilli. Mittwoch, 26. d. findet das 8. Ensemble-Gastspiel des Laibacher Kaiser Franz Josef-Jubiläumstheaters statt und kommt Franz von Suppe's allbekannte melodienreiche Operette „Das Modell“ zur Aufführung. Neben dem lustigen Libretto ist es die prickelnde Musik Suppe's,

Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol — ach ja zum Ausdruck — der Nordpol selbst hatte es mir von Kindesbeinen an angetan und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengekehrteres denken?

So waren wir also unserer Berechnung nach jetzt am Pol. Selbstverständlich wußte jeder von uns wohl, daß wir gerade nicht auf dem Polpunkt standen — das wäre bei der Zeit und den Instrumenten, die wir zur Verfügung hatten, unmöglich festzustellen gewesen. Aber wir waren ihm so nahe, daß die paar Kilometer, die uns möglicherweise noch davon trennten, keine Bedeutung haben konnten. Unsere Absicht war, diesen Lagerplatz in einen Umkreis von 18.5 Kilometer einzukreisen, und wenn dies geschehen wäre, von der vollendeten Arbeit höchst befriedigt zu sein.

Nachdem wir Halt gemacht hatten, traten wir zusammen und begrüßten uns gegenseitig. Wir hatten allen Grund, uns für das, was geleistet worden war, gegenseitig zu achten, und ich glaube gerade dieses Gefühl drückte sich in den kräftigen und festen Händedrücken, die gewechselt wurden, aus.

Nach dieser ersten Handlung schritten wir zur zweiten, der größten und feierlichsten der ganzen Fahrt — dem Aufpflanzen unserer Flagge.

Liebe und Stolz leuchtete aus den fünf Augenpaaren, die die Flagge betrachteten, als sie sich bei der frischen Brise entfaltete und über dem Pol flatterte. Ich hatte bestimmt, daß das Aufpflanzen selbst — das geschichtliche Ereignis — gleichmäßig von uns allen geteilt werden sollte. Nicht einem allein, nein, allen denen kam es zu, die ihr Leben in den

Kampf mit eingesetzt und durch dick und dünn zusammengestanden hatten. Dies war die einzige Weise, auf die ich hier an dieser einsamen verlassenen Stelle meinen Kameraden meine Dankbarkeit beweisen konnte. Ich fühlte auch, sie saßten es in dem Geist auf, in dem es ihnen angeboten wurde. Fünf rauhe, vom Frost mitgenommene Fäuste griffen nach der Stange, hoben die wehende Fahne auf und pflanzten sie auf — als die einzige und erste auf dem geographischen Südpol.

„So pflanzen wir dich, du liebe Flagge, am Südpol auf und geben der Ebene, auf der er liegt, den Namen „König Haakon VII.-Land!“

An diesen kurzen Augenblick werden wir uns sicherlich alle, die damals dort gestanden haben, unser Leben lang erinnern. Lange dauernde förmliche Zeremonien gewöhnt man sich in diesen Gegenden ab — je kürzer, desto besser!

Selbstverständlich wurde am Abend im Zelt gefeiert — zwar nicht in der Weise, daß die Champagnerpfropfen knallten und der Wein in Strömen floß, nein, jeder von uns begnügte sich mit einem Stück Seehundfleisch, das freilich sehr gut schmeckte und uns auch gut tat. Ein anderes Zeichen, daß hier ein Fest gefeiert wurde, gab es nicht. Aber draußen hörten wir die Flagge wehen und flattern, auch war die Unterhaltung an diesem Abend im Zelt recht lebhaft, sie drehte sich um gar vielerlei, und ohne Zweifel wurde den Lieben daheim alles mitgeteilt, was geschehen war.

Alles, was wir bei uns hatten, sollte zur Erinnerung mit „Südpol“ sowie mit dem Datum und der Jahreszahl gezeichnet und graviert werden. Wi-

sting entpuppte sich als ausgezeichnete Graveur. Der Sachen, die ihm zum Gravieren gebracht wurden, waren es gar viele — Tabak in Form von „Rauch“ hatte sich bisher noch nie im Zelt bemerkt gemacht, nur ein kleines Priemchen hatte ich einzelne ab und zu kauen sehen. Nun änderten sich hierin die Verhältnisse. Ich hatte nämlich eine alte kurze Pfeife mitgenommen, die von vielen Orten der arktischen Gegenden Inschriften trug und diese Pfeife wollte ich nun auch gern mit „Südpol“ gezeichnet haben.

Als ich mit der Pfeife in der Hand zu Wisting trat, um sie ebenfalls zeichnen zu lassen, wurde mir ein ganz unerwartetes Anerbieten zu teil. Wisting bot mir nämlich für den übrigen Teil der Reise Rauchtobak an. Er sagte, er habe in seinen Sack ein paar Rollen Tabak und es sei sein höchster Wunsch mich diesen rauchen zu sehen. Kann wohl jemand verstehen, was ein solches Anerbieten auf einem solchen Ort bedeutet, wenn es einem Manne gemacht wird, dem ein kleiner „Rauch“ nach dem Essen ein wahrer Hochgenuss ist. Nein, das werden nicht viele vollständig verstehen können. Nun, ich nahm das Anerbieten mit Freuden an und schmauchte nun auf dem ganzen Rückweg jeden Abend eine Pfeife reinen, frischen, feingeschnittenen Tabak. Ja, dieser Wisting verwöhnte mich geradezu! Er schenkte mir nicht allein den Tabak, sondern übernahm auch jeden Abend — ich erlag sogar der Versuchung und rauchte auch eine Morgenpfeife — die unangenehme Arbeit, meine Pfeife auszukrugen und zu stopfen, das Wetter mochte sein, wie es wollte.“

die dieser Aufnahme stets und überall eine beifällige Aufnahme sichert. Die Operette hatte auch bei ihrer Aufführung in Laibach seine Schuldigkeit getan, besser als manche Neuheit und einen vollen Erfolg erzielt, was auch bei der Aufführung in Cilli der Fall sein wird.

Zulfeier des Cillier Turnvereines.

Samstag den 6. Dezember findet im großen Saale des Deutschen Hauses die Zulfeier des Cillier Turnvereines statt. Alle Abteilungen des Vereines, die den turnerischen Teil des Festabendes übernommen haben, sind fleißig an der Arbeit und ist deshalb ein gutes Gelingen des Festes sicher. Der alle Voraussicht weit überragende Erfolg der großen Theateraufführungen des Vereines anlässlich seines 50. Stiftungsfestes berechtigt unsere Volksgenossen dazu, auch in der Folge Darbietungen von gleichem Werte und gleicher Güte zu erwarten. Und bestimmt werden die Besucher dieses alten deutschen Familienfestes nicht getäuscht werden. Die Gruppenübungen und das Barrenturnen von Abteilungen der Stammriege, die schwierigen Freiübungen der Turnerinnen, sowie deren Pferdesprünge werden beweisen, daß die Mitglieder weitere Fortschritte zu verzeichnen haben. Die Turner werden ihren Gästen und Freunden aber auch noch anderes bieten. Ein Fächerreigen zum Klange von Liedern aus den Befreiungskriegen soll im heurigen Jahre noch einmal die Erinnerung an das gewaltige Völkerringen von 1813 aufleben lassen. Und ein Holländerreigen mit Holzschuhen, vorgeführt von 8 Turnerinnen und 8 Turnern, wird uns ein Stück aus dem Leben unserer germanischen Stammesbrüder an der Nordsee in wirkungsvoller Weise zeigen. Die Pausen zwischen den Vorführungen werden durch Vorträge der vollständigen Kapelle des Cillier Musikvereines ausgefüllt. Alles in allem wird die Zulfeier des Cillier Turnvereines ein Festabend vornehmsten Stiles sein und jeden Besucher auf das Beste befriedigen. Den Abschluß des Festes bildet die eigentliche Zulfeier unter dem flammenden Zulbaum und die Verteilung der Widmungen. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß alle Festbesucher, nicht nur die Vereinsmitglieder, das Recht haben, sich gegenseitig Geschenke und Widmungen unter den Zulbaum zu legen. Zur Erhöhung der Feststimmung möge von diesem Rechte ausgiebig Gebrauch gemacht werden! Die Geschenke müssen mit den Namen der Beschenkten versehen sein und können am Festabende an der Zahlstelle abgegeben werden. Und nun werden die deutschen Volksgenossen noch gebeten, sich den Abend des 6. Dezember für diese Veranstaltung frei zu halten und recht zahlreich bei der Zulfeier im Deutschen Hause zu erscheinen. Gut Heil!

Entlassung der Ersahreservisten. Laut Erlasses des Kriegsministeriums sind alle Ersahreservisten der Assentjahrgänge 1910/11, welche demalsten noch in aktiver Dienstleistung nach § 43 der Wehrgesetze vom Jahre 1912 stehen, mit 25. d. in das nichtaktive Verhältnis zu übersezen. Die auf Grund derselben Bestimmungen in aktiver Dienstleistung stehenden Ersahreservisten des Assentjahrganges 1912 sind sogleich zu verständigen, daß ihre Entlassung voraussichtlich Mitte Dezember laufenden Jahres erfolgen werde, insoweit dies mit Rücksicht auf die Erhaltung der neu normierten Friedensstände zulässig sein werde.

Musikverein. Wie bereits mitgeteilt, findet der erste Kammermusikabend am Dienstag den 2. Dezember um 8 Uhr abends im kleinen Konzertsale des Deutschen Hauses statt. Zum Vortrage gelangen unter anderen das Streichquartett in F-dur op. 96 von Anton Dvorak und das Klavierquintett in G-moll op. 1 von Ernst von Dohnanyi. Das ausführliche Programm wird in der nächsten Nummer veröffentlicht. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Georg Adler (Sitzplätze für Mitglieder 1 20 Kronen, für Nichtmitglieder 2 K.).

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein öffentlicher Gemeindegottesdienst statt, in welchem Herr Missionar Buse über „Christus und die Heidenmission“ predigen wird. Montag abends treffen sich Glaubensgenossen im Sonderzimmer des Hotel Erzherzog Johann.

Missions-Lichtbildervortrag. Morgen Sonntag um halb 6 Uhr abends hält der in Wien stationierte Prediger der Basler Missionsgesellschaft Buse in der evan. Christuskirche unter Vorführung von 50 farbigen Lichtbildern einen Vortrag über „Kamerun, Land und Leute, und die Basler Mission“. Da Herr Buse durch lange Jahre in dieser deutschen Kolonie als Missionar tätig war, ver-

spricht der Vortrag recht anziehend zu werden. Es können auch Schulkinder mitgenommen werden. Eintritt frei.

Schaubühne. Die Theaterbesprechungen werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Luftiger Homunkulusabend. Morgen Sonntag 6 Uhr abends findet im Stadttheater das einmalige Gastspiel des populären Wiener Satirikers und Vortragskünstlers Homunkulus (Dr. Rob. Weil) statt. Karten sind erhältlich bei Herrn Fritz Rasch und an der Abendkasse.

Genossenschaftsversammlung der Gastwirte. Infolge der Verdoppelung der Landesumlagen auf Bier sehen sich die Gastwirte der Stadt und Umgebung genötigt, auch zur Regelung der Bierpreise in den Gast- und Schankgewerben zu schreiten. Zu diesem Zwecke findet am Mittwoch, 26. d. um 1/3 Uhr nachmittags im Hotel Post eine, von der Genossenschaft der Gastwirte in Cilli einberufene Genossenschaftsversammlung statt, zu welcher auch die Genossenschaft der Gastwirte der Umgebung Cilli als Gast eingeladen wurde.

Weihnachtsbitte des Deutschen Schulvereines. Ferne von den großen Städten und den Mittelpunkten deutscher Bildung stehen unsere Schulhäuser — einsam oft und wellentiefen. Zu ihnen wandern täglich, jedem Wetter trogend, dürftig beladene Knaben und Mädchen, in deren Gesichtern Entbehrungen, Not und Sorge schon ihre Furchen gegraben haben. Sie gehen den manchmal stundenlangen Weg zur deutschen Schule, um nicht den ersten Unterricht in einer fremden Sprache erhalten zu müssen und ihre Muttersprache bewahren zu können. Diese Schulen zu gründen, die Jünglinge mit Kenntnissen und Wissen auszustatten, damit sie einst ihren Heimatsboden behaupten können, ist das feste Streben des Deutschen Schulvereines. Aber nicht nur die armen Schüler an den Sprachgrenzschnitten warten, daß der Deutsche Schulverein als Weihnachtsmann zu ihnen komme; ihnen gesellen sich die 950 armen Kinder in den 95 Pflanzkolonien, an denen der Deutsche Schulverein Vaterstelle vertreten muß, 950 deutsche Knaben und Mädchen, die der Fürsorge ihrer Eltern, der tröstenden Mutterliebe entbehren müssen und denen niemand das duftende Tannenbäumchen entzündet, wenn sich nicht gute Menschen finden, die sich ihrer Armut erbarmen. Denn Unterricht und Wissen allein füllen weder das Herz des erwachsenen Menschen, noch das des Kindes aus. Es braucht Liebe, Freude und Glück, wenn auch im bescheidensten Maße. Liebe, Freude und Glück gedenken wir unseren armen Schülern wenigstens einmal im Jahre, zur Weihnachtszeit, zu bringen. Wir wollen, daß jene Kinder, die schon in zarter Jugend den Haß der Feinde des deutschen Volkstums erfahren haben, beim heiligen Christfeste die Liebe ihrer Stammesgenossen kennen lernen, Freude an dem für sie geschmückten Weihnachtsbaum haben und das Glück fühlen, warme Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher zu erhalten und bei Obst und süßem Backwerk nach Herzenslust zugreifen zu dürfen. Um solche reichliche Christbescherungen in den verschiedenen Vereinschulen veranstalten zu können, wenden wir uns heuer an alle Angehörigen des deutschen Volkes in Oesterreich mit der inständigen Bitte, unserer dürftigen Schöpfung nicht zu vergessen, wenn Sie mit freigebiger Hand ihre Lieben bedenken. Jede Spende an Geld, jede Gabe an Kleibern, Stoffen, Wäsche, Büchern ist uns willkommen, für jede danken wir innigst! Wenn am heiligen Abend in Ihren Gemächern der reich geschmückte Christbaum im Lichterglanze erstrahlt und das schöne Weihnachtslied erkönt, dann bringen auch aus weiter Ferne, aus einsamen, wellentiefen deutschen Schulhäusern, frohe Stimmen des Dankes zu Ihnen und veredeln Ihr Fest durch das Bewußtsein, armen deutschen Kindern Glück und Freude gebracht und in ihnen die Liebe zur Heimat, zu ihrem Volke gestärkt zu haben.

„Gold geb ich für Eisen“. Die vor 100 Jahren gegebenen herrlichen Beispiele nationaler Opferwilligkeit haben auch in unseren Tagen — wenn auch vereinzelt, aber doch — ihre Wiederholung gefunden. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier sind dem Deutschen Schulvereine einige Spenden in der Höhe von 1000 K. und viele mit geringeren Beträgen zu gekommen. Eiserne Ringlein mit obiger Inschrift sind in so großer Zahl verlangt worden, daß bereits ein Ergebnis von über 12.000 K. zu verzeichnen ist. Ein Brautpaar im 8. Wiener Bezirk hat als Verlobungsringe die eisernen Ringlein gewählt und für dieselben dem Deutschen Schulverein 40 K. gewidmet. Das schönste Beispiel von hingebungsvoller Opferwilligkeit aber gab ein armes Ehepaar, das mangels anderer Schätze tatsächlich die Eseringe einsandte, wie

die Vorfahren vor 100 Jahren getan. Das mitfolgende Begleitschreiben lautet: „Erlöbliche Verwaltung! Anbei übersende ich der löblichen Verwaltung für die Sammlung unter dem Titel „Gold gab ich für Eisen“ meinen sowie den Ehering meiner Frau nebst ein paar angeblich goldenen Knöpfen, da es uns nicht möglich ist, etwas anderes für diese Sammlung beizusteuern. Weiters möchte ich die löbliche Verwaltung aufmerksam machen, daß die gemeinsame Nationalversammlung der Tschechen in Böhmen unter Patronanz der Bezirksausschüsse durchgeführt wird. Eünmige Gemeinden werden aufgefördert (zwar nicht amtlich), die Sammlung durchzuführen und die Beiträge einzusenden. Mit dem Sammelbogen werden auch Deutsche beglückt und meist mit Erfolg, denn es gibt selten einen Deutschen, der nicht irgendwie abhängig wäre. Vielleicht könnte eine ähnliche Sammlung von den deutschen Gemeinden durchgeführt werden. Gegen eine eventuelle Veröffentlichung meines Schreibens habe ich nichts einzuwenden, doch muß ich um strengste Geheimhaltung meines Namens sowie auch Wohnortes bitten, denn ich lebe inmitten der tschechischen Hochflut und bin vermöge meiner Anstellung genötigt, mit der Bevölkerung sehr viel dienstlich zu verkehren. Wir erbitten uns für die gesandten Ringe 2 eiserne in der passenden Größe und zeichnen in Erwartung derselben hochachtungsvoll...“ Die Sitzung der Vereinsleitung hat dem schlichten Ehepaar, dessen Beispiel im ganzen Volke Eindruck machen wird, den besonderen Dank ausgesprochen und gleichzeitig angefragt, ob die Spender gestatten würden, daß die Ringe bei einem besonderen Anlasse zur Ausbietung kommen. Darauf langte folgende Antwort ein: „Erlöbliche Hauptleitung! Ich gebe selbstverständlich gerne meine Einwilligung zur Versteigerung der Eheringe. Es ist mein Bestreben, dem Schulvereine den denkbar größten Erfolg zu verschaffen. Hoffentlich gelingt es mir in meinem deutschen Bekanntenkreise recht erfolgreich zu wirken. Hochachtungsvoll...“

Südmarkthilfe. Zu der ersten Novemberhälfte gewährte die Hauptleitung in Ausübung werktätiger Schutzpflicht aus den Vereinsmitteln unter anderen: 13 Notstandsspenden im Gesamtbetrage von 2030 K.; fünf Darlehen (4100 K.), darunter eine Ankaufshilfe von 1500 K. für einen Hausbesitz; zehn sonstige Unterstützungen (1990 K.) zur Förderung der Besiedlungsstätigkeit (Baufkostenbeiträge, Zinsentilgungen, Uebertragungsgebühren) und der Bestrebungen anderer Vereine und Unternehmungen; 75 mehrjährige Zinsbeiträge für Geschäfte und Besitze in Kärnten, Küstenland, Steiermark und Südtirol sowie eine Bürgschaftsleistung für 5000 K. als Darlehen auf einen Besitz in einem untersteirischen Grenzorte. Ein Vereinsbesitz wurde an einen Landwirt abgegeben, ein Anwesen neu erworben; für eine Vereinsstelle wurde ein Lichtbilderapparat angekauft. — Die letzte Oktobersziffrung der Hauptleitung bewilligte aus den Vereinsmitteln unter anderen noch folgende Zuwendungen für völkische Schutzwecke: acht Notstandsunterstützungen (1030 K.) für Beamte, Handwerker und geschädigte Kleinbesitzer in Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland; vier Darlehen (4100 K.) und zwei Spenden (482 K.) für gemeinnützige völkische Zwecke und zwei Ansiedlungsbeihilfen (3500 K.) zur Erwerbung von Anwesen in Untersteiermark und Niederösterreich. In einem untersteirischen Orte wurden bei der Versteigerung zwei Besitze erstanden und bei einigen Neuerwerbungen durch deutsche Landwirte die Uebertragungsgebühren vom Vereine bestritten.

Ein Buch für die deutsche Familie

ist der Südmarkkalender für das Jahr 1914, der vor zwei Wochen im alten, schmucken, völkischen Gewande erschienen ist und eben seine 17. Rundreise durchs deutsche Land angetreten hat, um überall, wo Südmarkfreunde und Volksbrüder wohnen, um Einlaß zu fragen und um gastliche Aufnahme zu suchen. Das Jahrbuch ist auch heuer recht inhalts- und bilderreich und steht seinem 16. Vorläufer an Wert und Bedeutung nicht nach. Kaulbachs Gemälde „Die Hunnenschlacht“ eröffnet den 17. Jahrgang des bekannten deutschen Volksbuches. Von den alten Mitarbeitern sind einige vertreten: Binnenstein, Gavalowski, Frauengruber, Grimberger, Kernstock, Krobath, Maaff, Rosegger, Wichner und andere bekannte Meister deutscher Erzählungs- und Dichtkunst. Die freundliche Aufnahme seiner Vorgänger bürgt wohl auch wieder für einen freundlichen Empfang in allen Häusern, wo deutscher Geist und deutscher Sinn eine Pflanzstätte haben. Er begleitet ja alle Hausbewohner in Leid und Freud durch ein neues deutsches Jahr. Bestellungen an die Deutsche Vereins-Druckerei, Graz, Radekystraße 15. Preis nur eine Krone.



Sei stets getreu dem Guten

das sich als solches bewährt hat. CERES-Speisefett ist bei jeder Hausfrau, die rechnen muß, als das Speisefett bekannt, mit dem sie am längsten auskommt. „CERES“ enthält nämlich kein Wasser wie andere Fette, es ist vollkommen rein und darum ausgiebiger. Man nehme stets $\frac{1}{4}$ weniger von CERES-Speisefett als von anderen Fetten.

Schreiben Sie um das wichtige Buch: „Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett“ von Dr. Mielck. Zufendung vollkommen kostenlos unter Beigabe unserer schönen Werbemarken. Adresse: „GEORG SCHICHT A.-G. CERESABTEILUNG, AUSSIG.“



Mittelschullehrer für die Südmark.

Die deutschen Mittelschullehrer Laibachs, deren Kollegenabend seine gelegentliche Kleinspendensammlung für einen Gründerbrief der Südmark am heutigen Schillertage zum Abschlusse bringen konnte, hatten schon vor drei Jahren ihr ältestes Mitglied, Professor Dr. Rejebli, den Nestor wohl aller österreichischen Mittelschullehrer, zu seinem 90. Geburtstag durch Erwerbung eines Südmark-Gründerbriefes auf seinen Namen geehrt, eine Art der Ehrung, die für ähnliche Anlässe zur löblichen Nachahmung in Erinnerung gerufen sei.

Erster Mittelschülerwettkampf um den Schild des Landes Steiermark in Graz zu Pfingsten 1914.

Zu Pfingsten 1914 wird Graz reges Leben in seinen Mauern beherbergen. Einmal kommen hier die deutschen Turnlehrer Österreichs zum Turnlehrertage zusammen; dann wird sich aber auch die deutsche steiermärkische Mittelschuljugend in diesen Tagen in einem Wettkampfe messen, dessen eigenartige Bestimmungen für Österreich ganz neu sind. Die Bestimmungen, die vom steiermärkischen Turnlehrerverein ausgearbeitet wurden, tragen dem Standpunkte allseitiger körperlicher Ausbildung möglichst Rechnung, ohne dabei die Höchstleistung zu unterschätzen. Spiele und volkstümliche Übungen sind nach norddeutschem Muster zu einem Ganzen geeint. Der steiermärkische Landesauschuß hat als Kampfspreis einen Ehrenschild gestiftet, den die siegende Anstalt als Wanderpreis ein Jahr lang bewahrt. Hier ein kurzer Ueberblick über die Kampfbestimmungen, die genauer in der „Österreichischen Turnschule“ veröffentlicht werden. Die Kämpfe, zu denen nur deutsche Anstalten melden dürfen, bestehen aus einem Fünfkampf und aus Meisterschaftsspielen im Schlagball und im Korbball. Die siegende Anstalt im Fünfkampf erhält einen Punkt, die im Schlagball oder im Korbball siegende auch je einen Punkt und dazu den Meisterschaftstitel der steiermärkischen Mittelschulen in dem betreffenden Spiele. Erringt eine Anstalt drei oder zwei Punkte, so gehört ihr auch das Schild für dieses Jahr. Sind die Punkte auf drei Anstalten verteilt, so zieht der Sieg im Fünfkampfe vor. Für den Fünfkampf sind recht schwierige Bedingungen gestellt, die an die Durchbildung des Kämpfers hohe Anforderungen stellen. Es besteht aus Laufen über 100 Meter, Kugelstoßen, Weitwerfen eines Handballes, Hochsprung und Weitsprung mit Anlauf. In jeder dieser Übungen können höchstens 20 Punkte erreicht werden, im ganzen also 100 Punkte. Die von den fünf besten Kämpfern jeder Anstalt erreichten Punkte werden zusammengezählt. Die Schule, die so die höchste Punktzahl erzielt, ist Siegerin im Fünfkampfe. Nebenher gelten noch alle, die mehr als 50 Punkte erreichen, als Einzelsieger. Die Höchstleistung in jeder Übungsform wird als Sieg in dieser Übung anerkannt. Die Vorrunden der Meisterschaftsspiele beginnen im Mai und werden in Marburg, Graz, Bruck und Leoben gespielt werden. Die Schluß- und Entscheidungsspiele werden in Graz am Festtage ausgetragen. So weit man das jetzt beurteilen kann, werden etwa 200 Fünfkämpfer und 20 Mannschaften teilnehmen.

Meisterprüfungen. Die nächsten Meisterprüfungen für handwerksmäßige Gewerbe mit Ausnahme der Grobschmiede, Schlosser, Tischler, Zimmermacher, Korbflechter und Bürstenbinder finden in der ersten Woche des Monats Jänner statt. Gesuche um Zulassung der Prüfung sind bis längstens 15. Dezember an das steiermärkische Gewerbeprüfungsamt Graz, Burggasse 13, wo auch alle nötigen Aufklärungen gegeben werden, einzusenden.

Der Umfang des Zahntechnikergerwerbes. Der hiesige Zahntechniker Emanuel Gustav Hoppe wurde von dem Bezirksgerichte Cilli zu einer Geldstrafe von 140 K verurteilt, da er an Zähnen Eingriffe unternahm, wie unter anderem das Plom-

bieren der Zähne, die aber nur den Ärzten zustehen. Herr Emanuel Gustav Hoppe brachte gegen dieses Urteil die Berufung ein.

Ein Straßenräuber. Als am 20. d. nach halb 7 Uhr abends die Bergingenieursgattin Frau Theresie Gutmann nach Hause ging und in die Nähe ihrer auf der sogenannten Insel in der Rakuschkirchengelegenen Villa kam, sprang plötzlich der 24jährige Hilfsarbeiter Gottlieb Vanger aus Javornik bei Reichenau in Böhmen aus einer Fichtengruppe, die sich knapp neben der Straße an einer finsternen Stelle befindet, heraus und versetzte der nichts Ahnenden einen Schlag auf die rechte Hand, in der sie eine Handtasche trug. Ehe sich die genannte Frau ihrer Lage bewußt werden konnte, war sie schon der Tasche beraubt und der Täter ergriff die Flucht gegen die Laibacherstraße. Da Frau Gutmann zu rufen begann: Haltet ihn! wurden die des Weges kommenden Pereren Gerichtssoffiziant Hugo le Courtois und Musiker Karl Baum auf den ignen entgegenlaufenden Ströck aufmerksam und nahmen ihn fest. Vanger, der keinen Widerstand leistete, hatte sich bereits unterwegs der Tasche, in der sich unter anderem an Bargeld etwas über 50 K befanden, entledigt. Sie wurde einige Schritte von dem Orte entfernt gefunden, an dem der Täter festgenommen wurde. Die Ergreifer brachten den Straßenräuber sodann in die Wachtstube, wo er unter Beisein der Ueberfallenen und der Ergreifer einvernommen wurde. Vanger gestand seine Tat vollauf zu. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

Eine freche Schwindlerin. Am 30. September kam die 18jährige Dienstmagd Josefina Bresnik aus St. Kristof bei Cilli in ein hiesiges Modewarenengeschäft und verlangte unter der Vorgabe, daß sie bei einer Gymnasialprofessorin bedienstet sei, für diese einige gestrickte wollene Frauenjassen zur Auswahl. Fünf Stück hievon wurden ihr ausgesetzt und nach einiger Zeit brachte Bresnik drei Stück zurück, indem sie erklärte, daß ihre Dienstgeberin zwei Jassen behalten habe. Bresnik verlangte auch die Rechnung, die auf 36 Kronen lautete, und behauptete, daß die Schuld später beglichen werden wird. An dem gleichen Tage erschien Josefina Bresnik in einem anderen Manufaktur- und Konfektionsgeschäft in Cilli und verlangte unter gleichen Vorwänden Schuhe zur Auswahl. Sie erhielt sechs Paar Damenschuhe und brachte abermals nach kurzer Zeit vier Paar zurück mit dem Beifügen, daß die Dienstgeberin zwei Paar Schuhe behalten habe. Zugleich wußte Bresnik aber auch vier Frauenblusen in dem gleichen Geschäft herauszuschwindeln, die sie alle für sich behielt. Der Geschäftsinhaber erlitt hiebei einen Verlust von zusammen 66 Kronen. Alle diese erschwindelten Waren verkaufte Josefina Bresnik in einer hiesigen Trödlerei. Hierauf verschwand sie aus Cilli und trat in Spielfeld in einen Dienst, den sie jedoch schon am 3. Oktober wieder verließ. Von dieser Zeit an soll sie sich in Marburg herumgetrieben haben und traf am 19. d. in Cilli wieder ein, wo sie am 20. d. vollkommen mittel- und ausbreislos verhaftet wurde. Sie ist der genannten Betrüge-reien geständig. Sie wird auch von der Polizeidirektion in Laibach und der Gendarmerie in Spielfeld gleichfalls wegen ähnlicher Betrügereien verfolgt.

Die Klagen des Fräulein Kamilla Theimer. Bekanntlich hat Fräulein Kamilla Theimer in Wien, die in Laibacher liberalen Blättern gegen die Häupter der klerikalen Partei und namentlich gegen Landeshauptmann Dr. Schusterschitz und den Abgeordneten Dr. Krel Enthüllungen veröffentlicht hatte, gegen den gewesenen verantwortlichen Redakteur des „Slovenec“, Michael Mosker, eine Ehrenbeleidigungsklage erhoben. Die Schlußverhandlung beim Laibacher Landes- als Schwurgerichte ist für den 24. d. anberaumt. Man sieht der Verhandlung mit lebhaftem Interesse entgegen. Eine gleiche Klage wurde gegen das Krainburger Lokalblatt „Gorenjec“

eingebraucht. Diese Verhandlung findet am 27. d. statt. Beim Bezirksgerichte Littai wurde ein Pfarrer, der die Behauptungen der Kamilla Theimer als Lügen bezeichnet hatte, wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Kronen verurteilt, weil Kamilla Theimer die Richtigkeit ihrer Behauptungen nachwies.

Straßenraub. Am 17. d. um 5 Uhr früh wurde der beim Fleischhauer und Realitätenbesitzer Rack in Wöllan bedienstete Lehrling Anton Bizjak auf der Straße in Tscheme bei Schönstein von einem aus der Richtung von Cilli kommenden, vollbärtigen etwa 40jährigen Manne vom Fahrrad gerissen, zu Boden geworfen, festgehalten und der Bartschaft von 40 Heller beraubt. Der Räuber wollte auch das Fahrrad nehmen, aber die zwei Hunde, die Bizjak begleiteten, stürzten sich auf ihn, worauf er die Flucht ergriff.

In siedendes Wasser gestürzt. Am 15. d. stieg das vier Jahre alte Söhnchen Alois der Besitzersleute Josef und Maria Waide in Otitschnigberg auf eine oberhalb des Herdes für das Aufbewahren von Geschirr angebrachten Stellage. Raum war es oben, stürzte es herab und fiel in einen am Herde stehenden, mit siedendem Wasser angefüllten großen Blechtopf. Obwohl die Mutter sofort zur Stelle war, und ihr Kind sofort aus dem siedenden Wasser herauszog, hatte es sich doch schon fürchterliche Verbrühungen, namentlich im Gesicht, zugezogen. Es dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

Zusammenbruch des Grazer „Narodni dom“. Nach einer Meldung der Grazer Blätter hat das Landesgericht Graz die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des St. Martha-Bereines, Prokopigasse 12, bewilligt. Vor einigen Jahren gründeten in Graz klerikale Slowenen einen Verein „zur geistigen und materiellen Unterstützung slowenischer Diensthöten“ (St. Martha-Berein). Die Obmannstelle übernahm Kolan Jauer, Pfarrer in Laibach; als seine Stellvertreter wurden Jur. Dominik Zvolkelj und der Tischlergehilfe Franz Behovar bestimmt. Der Verein erwarb das Haus Prokopigasse 12 (Gastwirtschaft „Zum Andreas Hofer“), wo seinerzeit deutsche Vereine ihr Heim hatten. In diesem Hause fanden slowenische Mädchen, die Stellen suchten, Verpflegung, Unterricht und Stellenvermittlung. In den ebenerdigten Räumen wurde eine Gastwirtschaft geführt. Der Verein ist nun in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Seine Gesamtschulden betragen etwa 85.000 Kronen. Zu den Gläubigern zählen unter anderen die vereinigten Weinkellereien der Trientiner Weinbauern mit 38.000 Kronen und die registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Laibach mit 15.000 K. Die Gastwirtschaft ist bereits gesperrt.

Verhaftung eines Auswanderungsagenten. Am 13. d. wurde in Steinbrück der Auswanderungsagent Johann Richter am Bahnhofe verhaftet, als er 50 Arbeiter aus den Kohlenrevieren von Trisail, Pfaffenigg, Sagor und Johannstal über Deutschland nach Amerika befördern wollte. Aus den Papieren, die er hatte, ging hervor, daß er mit einem gewissen Josef Kotterba in Passau einen Kontrakt auf Lieferung von 200 Arbeitern abgeschlossen hatte.

Einbruch. Aus Schönstein wird unter dem 19. d. geschrieben: Gestern nachts wurde in das Schloß des Freiherrn Karl Emil v. Haebler, der gegenwärtig mit Frau und Kindern auf Reisen ist, eingebrochen. Der Wirtschaftler Alois Rack, durch das Geräusch aufgeweckt, hielt Nachschau. Als ihn die Täter erblickten, gaben sie gegen ihn mehrere Revolvergeschüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Dann ergriffen sie die Flucht.

Selbstmord eines Fleischhauers. Der 54jährige Fleischhauer und Gastwirt in Franz bei Cilli Anton Krojanec wurde am 18. d. um 6 Uhr

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehende Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalte, von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsekuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewendet werden kann. Um jedem Kunden ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co. Berlin 672, Müggelstr. 25.

früh in der Schlachtbank erhängt aufgefunden. Der Unglückliche dürfte den Selbstmord im Zustande einer Sinnesverwirrung begangen haben.

Pettauer Marktbericht. Der Auftrieb auf dem am 18. d. stattgefundenen Pferde- und Rindermarkt betrug 170 Pferde und 890 Rinder. Der Auftrieb auf dem 19. d. stattgefundenen Schweinemarkt betrug 1014 Schweine. Der nächste Pferde-, Rinder- und Krämermarkt wird am 25., und der nächste Schweinemarkt am 26. d. abgehalten werden.

Die Nachteile des Lebertrans sind in Scotts Emulsion überwunden

Der gewöhnliche Tran, obwohl ein so wertvolles Kräftigungsmittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, daß von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muß. Erwachsene wie Kinder besitzen oft nicht nur einen berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern häufig können sie ihn wegen seiner Schwerverdaulichkeit auch nicht gut vertragen. Ganz anders verhält es sich mit Scotts Lebertran-Emulsion, die nichts anderes ist als schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran.



Nach Erkältungen, bei Entkräftung, erschwer-tem Zahnen, in der Genesungszeit, bei hartem Knochenbau der Kinder, Appetitlosigkeit und dergl. leistet die seit Jahrzehnten bewährte Scotts Emulsion vorzügliche Dienste.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich. Gegen Einsendung von 50 h in Briefmarken an Scott & Bowne, Gef. m. b. H., Wien VII, und unter Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt die einmalige Zusendung einer Kostprobe durch eine Apotheke.

Bermischtes.

Aus einem Nonnenkloster. Dieser Tage wurde vom Troppauer Kloster der barmherzigen Schwestern vom 3. Orden des heiligen Franziskus die diesem Orden seit nahezu 13 Jahren als Krankenpflegerin angehörende Schwester Rafaela, nur mit dem Notwendigsten bekleidet und unter Zurückhaltung ihres dem Orden zugebrachten Vermögens von 1800 K, vor die Türe gesetzt. Durch die Quälereien, denen sich Schwester Rafaela seit Jahren von ihren Mitschwestern und Oberen ausgesetzt sah, wurde sie zur Verzweiflung getrieben, so daß sie einen Selbstmordversuch unternahm, worauf sie mehrere Wochen im Krankenhaus darniederlag. Nach ihrer Genesung wurde sie nun aus dem Orden ausgeschlossen.

Der Schnaps als Erzieher. Die Brennerzeitung, die von dem Geschäftsführer des Abwehrbundes der Schnapsinteressenten redigiert wird, feiert die — erziehlige Bedeutung des Alkohols in begeisterten Worten wie folgt: „Wo immer in der Welt Menschen Verrat gesponnen und Ränke gespielt haben, waren es nüchterne, kalte, berechnende Menschen, abhold den Freuden der Tafel und des Weines, aber häufig den geschlechtlichen Genüssen zugetan und im Privatleben ist es das gleiche. Unter den Freunden des Alkohols vom mäßig, vernunft- und gesundheitsgemäß Genießenden bis zum wirklichen Trinker findet man keine Verräter, auch keine Heuchler, sowie keine Intriganten, aber treue, aufrichtige und von gutem Willen beseelte, wenn auch manchmal schwache Menschen. Jene häßlichen Eigenschaften, deren häßlichste Untreue und Verrat sind, wuchern dort am besten, wo Wein und Alkohol verpönt sind.“ — So viel Sinn für unfreiwilligen Humor verfährt fast mit dem Deliriumstolze dieser Schnapsenthusiasten.

Die Südmärkbücherei

befindet sich im Mädchen-Bürger-schulgebäude und ist jeden Montag und Donnerstag von 1/2 7—1/2 8 Uhr geöffnet.

Gerichtssaal.

Wegen eines Hutes.

Dem 20-jährigen Arbeiter Martin Novak aus Friedau warf am 26. Oktober jemand vor einem Gasthause in Doberna bei Trifail den Hut vom Kopfe zu Boden. Novak verlangte sodann von dem Arbeiter Gjoka Vidovic, daß er ihm den Hut aufheben soll. Als sich dieser weigerte, warf ihm Novak gleichfalls den Hut zu Boden und versetzte ihm zugleich auch mit einem Messer, das er schon vorbereitet hielt, drei Stiche, und zwar zwei in den Kopf und einen in die Brust, welche letzterer lebensgefährlich war. Als ein Freund des Novak diesen von weiteren Ausschreitungen abhalten wollte, stach Novak auch diesem das Messer in den Kopf. Novak, der geständig war, wurde vom Kreisgerichte Cilli zu zehn Monaten schwerenerkers, mit einem Fasttage und einem harten Lager alle 14 Tage, verurteilt.

Der eifersüchtige Liebhaber.

Der 26-jährige Bergarbeiter Rudolf Mastnat in Trifail unterhielt mit der Kellnerin Maria Zajc in Trifail schon durch längere Zeit ein Liebesverhältnis. Mastnat, der an einer unsäglichen Eifersucht litt, drohte schon wiederholt der Maria Zajc, er werde sie zerschneiden, wenn er erfahren sollte, daß sie mit einem anderen verkehre. Zajc hatte vor Mastnat daher eine begründete Angst. Als sie nun am 2. d. zwei Gäste bediente, mit denen sie wahrscheinlich sehr freundlich gewesen sein mußte, ohrfeigte sie Mastnat später dafür im Keller und versetzte ihr heftige Fußtritte, so daß sie schließlich zu ihrer Freundin fliehen mußte und sich nicht mehr vor Mastnat blicken ließ. Dieser aber suchte sie mit offenem Messer und schrie, daß er sie erstechen werde, wenn er sie erwische. Unter den heftigsten Ausfällen begann er auch seine Wut an verschiedenen Gegenständen auszulassen. Schließlich mußte der Wachmann geholt werden, der ihn dann in Verwahrung nahm. Auch der Wachmann erfuhr keine besonders zarte Behandlung von seinem Schützling. Mastnat büßt eine schwere Kerkerstrafe von drei Monaten, verschärft durch eine Faste alle vierzehn Tage.

Ein Vielseitiger.

Der 26-jährige Müllergehilfe Georg Zelic aus Gaicach, der als arbeitscheses Individuum bereits bekannt und wegen Diebstahles auch schon vorbestraft ist, wohnte zuletzt bei Franziska Zunk in Gaberje bei Cilli. Eines Tages verschwand er und blieb der Quartierfrau 24 Kronen schuldig. Als Ersatz befehlt sich diese den Wäscheoffen des Zelic, den er in der Wohnung zurückgelassen hatte. Nach Wochen kehrte Zelic wieder zurück und verlangte von Zunk den Koffer, ohne die Schuld bezahlen zu wollen, weshalb sie die Ausfolgung des Koffers verweigerte. Am 1. Oktober kam er abermals zu Zunk in die Wohnung, wiederholte seine Forderung und, da ihm die Quartierfrau den Koffer nicht geben wollte, versetzte er ihr einige Ohrfeigen. Der Zunk gelang es sodann, den Rohling aus dem Zimmer zu drängen, und verriegelte die Tür. Zelic ergriff nun ein Holzseil und schlug so heftig auf die Tür, daß der Riegel zerbrach und die Tür sich öffnete. Mit erhobener Faust trat Zelic abermals in die Wohnung und drohte der Zunk, daß er sie niederschlagen werde, er zog auch sein Messer und bedrohte die vor Angst zitternde Frau auch damit. Zelic verließ wohl unter weiteren Drohungen die Wohnung, aber die Zunk getraute sich von nun an nicht mehr allein aus dem Hause. Gerichtlich zur Verantwortung gezogen, schilberte Zelic diese ganze Begebenheit in einem äußerst friedliebenden Tone und leugnete jede Gewalttätigkeit. Außerdem hatte er sich vor dem Kreisgerichte Cilli wegen eines Diebstahles einer Nickeluhr samt Kette zu verantworten, welchen Dieb-

stahl er zugab. Schließlich wurde er auch wegen eines Vorfalles unter Anklage gestellt, der sich in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober ereignete. Damals kam ein gewisser Leopold Dimec mit dem Abendzuge aus der Schweiz nach Cilli, um hier zum Militär einzurücken. Diesem täuschte Zelic vor, daß er der Sohn des Gastwirthes Svetel in Gaberje bei Cilli sei, und redete ihm zu, in der Scheune deselben zu schlafen. Dimec ließ sich dazu bewegen, und als er am nächsten Morgen aufwachte, fand er seines ganzen Geldes und Gutes beraubt da. Auch diesen Fall leugnete Zelic vollkommen, doch widersprach er sich bei seiner Rechtfertigung derart, daß es als zweifellos angenommen werden mußte, daß Zelic der einzige Täter sein mußte. Der Gerichtshof verurteilte den Zelic zu zwei Jahren schwerenerkers, mit einem harten Lager und einem Fasttage monatlich.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Spezialität

Echt Richter'sche

geschützt unter No 1732 - 1733. Original geschützt unter No 1732 - 1733.

Magenbitter

Hochste Auszeichnungen.

! EINZIG ECHT !

nur von **Robert Richter**

Rosbach No 433.

(Böhmen)

Vertretung und Lager für Cilli und Umgebung bei:

Gustav Eckschlager

Cilli, Grazerstrasse 28.

Melodia-Spezial-Musikhaus

Fernsprecher 46

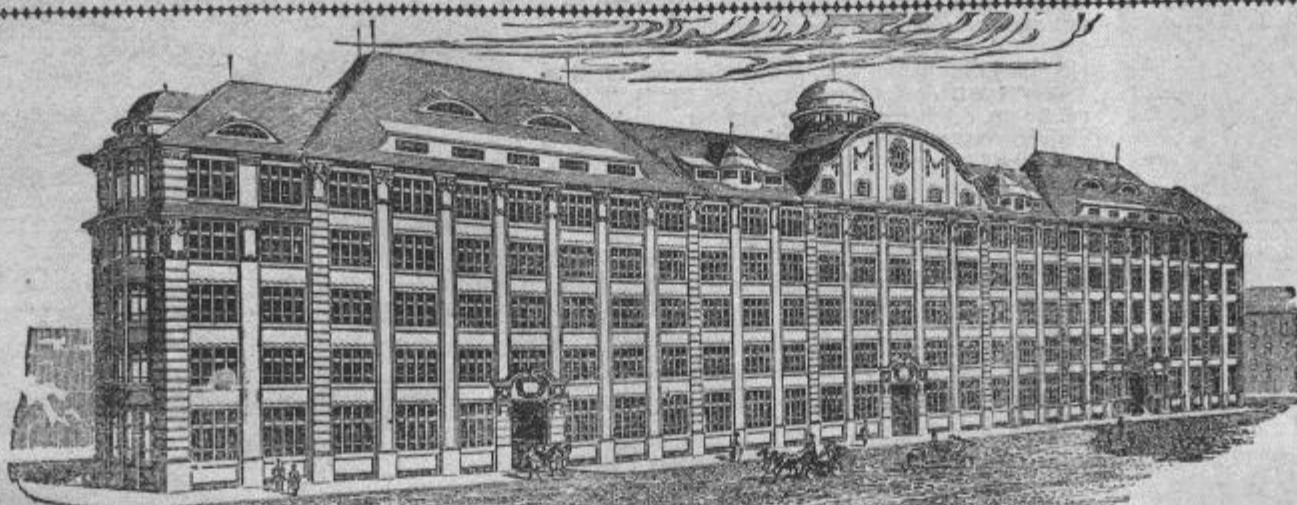
Bankkonto.
Anglo-Oesterreichische
Bank.

Georg Bernhardt Bodenbach & Co.

Postsparkassa-Konten:
Wien Nr. 79 225
Budapest Nr. 26 020
Geschäftszentrale
Leipzig

Allen Freunden guter
Hausmusik sei genaueste
Beachtung meiner folgen-
den Offerte empfohlen! Um
jedermann die Anschaffung
meiner rühmlichst bekannten

Melodia-
Musik-Instrumente
zu ermöglichen, liefere ich
auf Wunsch gegen bequeme
monatliche Teilzahlungen.
Es kommen nur wirklich
vorzügliche Instrumente
zum Versand, wie die täg-
lich eingehenden, schon nach
Tausenden zählenden lo-
benden Urteile meiner zahl-



Meine Kontor- und Lagerräume umfassen über 5000 Quadratmeter. Personal zirka 200 Kontorangestellte

reichen Kundschaft des In-
und Auslandes beweisen.
— Trotz äußerster Infla-
tion gewähre ich bei sofor-
tiger Barzahlung 10%
Rabatt, während bei Bezug
gegen Teilzahlung sich
nachstehende Preise um
keinen Heller erhöhen.
Jeder, auch der kleinste Auf-
trag ist willkommen und
findet sorgfältigste Erledi-
gung. Sendungen bis zu
10 K unter Nachnahme,
größere Sendungen auf
Wunsch gegen bequeme
Teilzahlungen.

Meine alte Kundschaft ist mit den Lieferungen sehr zufrieden! Beweis: 16861 Nachbestellungen von Mitte November bis Ende Dezember 1912.

Gegen monatliche Teilzahlungen von 3 Kronen an.

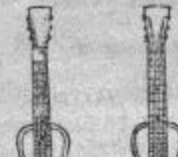
Kaufen Sie
nur die bekannten
Melodia-
Musik-
Instrumente



Melodia-Violenen



Melodia-Mandolinen



Melodia-Gitarren



Melodia-Konzert-Zithern



Melodia-Akkord-Zithern



Melodia-Harmoniums

„Carmen“

Melodia-Rekord-
Apparate
mit Trichter



„Carmen“. Melodia-Rekord-Apparat.
Gehäuse: Größe ca. 30x30x16 cm. Nußbaumfarben, hochglanz poliert, mit
großem gefrästen Sockel. Die Vorderseite durch eine hohelegante Plakette im
Biedermeierstil verziert. Melodia-Rekord-Werk, aufziehbar während des
Spiels. Feiner Trichter mit 40 cm Schallöffnung. Melodia-Rekord-Schall-
dose. Garantie: 1 Jahr. Preis (mit 10 Musikstücken) K 52.—.
Monatsrate K 3.—.



„Preziosa“. Melodia-Rekord-Apparat.
Gehäuse: Größe ca. 33x33x17 cm. Echtes eichenes Gehäuse mit großem Er-
sodel, hochglanz poliert. Vorderseite mit 2 gefrästen Ed-Eisenen und einer
großen Plakette geschmückt. Melodia-Parlophon-Werk, aufziehbar während
des Spiels. Ausstapbarer Bügel-Tonarm. Feiner Trichter mit 45 cm Schall-
öffnung. Melodia-Rekord-Schalldose. Garantie: 1 Jahr.
Preis (mit 10 Musikstücken) K 64.—. Monatsrate K 4.—.

„Margarethe“

Melodia-Rekord-
Apparate
ohne
Trichter



„Margarethe“. Melodia-Rekord-Apparat.
Gehäuse: Größe ca. 37x37x19 cm. Nußbaumfarbig poliert. Vorderseite mit
Holzlaussie und vier eleganten Metall-Verzierungen. Melodia-Parlophon-
werk, aufziehbar während des Spiels. Melodia-Rekord-Schalldose. Garantie:
1 Jahr. Preis (mit 10 Musikstücken) K 60.—. Monatsrate K 4.—.



„Martha“. Melodia-Rekord-Apparat.
Gehäuse: Größe ca. 38x38x19 cm. Mahagonifarbig, hochglanz poliert, mit ab-
gestuftem Sockel. Vorderseite mit 2 Türen versehen, die mit 3 Metallkanten-
beschlägen und 2 feinen Emailbildern geschmückt sind. Melodia-Schnecken-
werk, aufziehbar während des Spiels. Melodia-Rekord-Schalldose.
Garantie: 1 Jahr. Preis (mit 10 Musikstücken) K 80.—. Monatsrate K 5.—.

Praktische Neuheit!

Verlangen Sie umsonst und portofrei den mit vielen Abbildungen versehenen Musikkatalog! ca 300 Seiten stark.

Bei Barzahlung gewähre ich 10% Rabatt!

Kaufen Sie
nur die bekannten
Melodia-
Musik-
Instrumente



Christbaum-Untersätze



Melodia-Akkordions
Zieh-Harmonikas



Melodia-Bandonions



Melodia-Trommeln



Melodia-Flöten



Melodia-Trompeten
Melodia-Hörner



Melodia-Spieldosen

Melodia-Musikhaus Georg Bernhardt, Bodenbach a. G.

„Don Cesar“



Melodia-Rekord-Apparat

„Don Juan“

„Don Cesar“. Melodia-Rekord-Apparat Ein prächtiger Apparat!

Gehäuse: Größe ca. 35-36-19 cm. Mahagoniartig hochglanz poliertes Gehäuse mit schwerem Sockel, die vier Ecken mit modernen Bildnissen, drei Seiten mit gepreßten vergoldeten Reliefeinlagen, die Vorderseite außerdem mit schönem, großen Medaillon in Email verziert. Melodia-Parlaphonwerk, aufziehbar während des Spiels. Trichter mit 45 cm Schallöffnung. Aufklappbarer Bügeltonarm. Melodia-Konzert-Schallbause. Garantie 2 Jahre. Preis (mit 10 Musikstücken) K 85.— Monatsrate K 6.—

Zu jedem Musik- u. Sprechapparat werden 5 Melodia-Platten mit 10 Musikstücken ohne besondere Berechnung geliefert!

„Don Juan“ Melodia-Rekord-Apparat Feiner Luxusapparat!

Gehäuse: Größe ca. 33-33-19 cm. Großes stabiles, hochglanz poliertes Eichengehäuse mit schwerem Buchensockel. Vorderseite geschmückt durch ebenholzartige Bildner, die durch Querschnitte miteinander verbunden werden. Außerdem ist die Vorderseite geziert durch eine Metallplatte und Metallkugeln. Melodia-Schneckenwerk, aufziehbar während des Spiels. Trichter mit 52 cm Schallöffnung. Aufklappbarer Bügeltonarm. Melodia-Gezefior-Schallbause. Garantie 2 Jahre. Preis (mit 10 Musikstücken) K 110.— Monatsrate K 6.—



Melodia-Rekord-Apparat

Wünschen Sie einen **Sprechapparat mit Geldeinwurf?** **Passend für Restaurants und Cafés.** Verlangen Sie meinen reich illustrierten Katalog gratis.

„Romeo“ Trichterloser Melodia-Rekord-Apparat



**Trichterloser „Romeo“
Melodia-Rekord-Apparat**
Gehäuse: Größe ca. 44-45-39 cm. Eine hochsein poliert mit Deckel und wölbigen Schallöffnungen, beide Türen mit hübschen Metallplatten geschmückt. Hinter den Türen befindet sich eine Holzjalousie. Melodia-Schneckenwerk, aufziehbar während des Spiels. Melodia-Konzert-Schallbause. Garantie 2 Jahre. Preis (mit 10 Musikstücken) K 125.— Monatsrate K 7.—

„Mikado“ Trichterloser Melodia-Rekord-Apparat Feiner Luxus-Apparat!

Gehäuse: Größe ca. 47-47-33 cm. Großes mahagoniartiges hochglanz poliertes Gehäuse mit abgerundeter Haube und hübschem gefrästem Sockel. Beide Türen aufklappbar und mit eleganten Emailbildern in goldenem Bronzerahmen geschmückt. Hinter den Türen Holzjalousie. Melodia-Schneckenwerk, aufziehbar während des Spiels. Melodia-Gezefior-Schallbause. Garantie 2 Jahre. Preis (mit 10 Musikstücken) K 170.— Monatsrate K 8.—

„Mikado“ Trichterloser Melodia-Rekord-Apparat



Christbaum-Unterfäße mit Musik



Garantie für solides Triebwerk. Laufzeit ca. 15 Minuten. Tragkraft ca. 25 Kilogramm.

Ausführung A:
Feines Nadelgehäuse mit eingebautem Glockenspiel. 2 Walzen, 4 Wieder spielend. K 47.—
Monatsrate: K 3.—

Ausführung B:
Krippe aus Papiermaché, solid und fest, mit vielen Figuren. Eine Freude für jedes Kinderherz! Mit 1 Walze, 2 Wieder spielend. K 52.—
Monatsrate: K 3.—
Kleinere Unterfäße finden Sie in meinem Musik-Katalog!

Melodia-Rekord-Platten



Vorzüglich in der Wiedergabe! Ausgezeichnete Klangfülle!
Passend für Musik- und Sprechapparate aller Art!
Wenn Sie mit Ihren Platten nicht zufrieden sind, verlangen Sie nur meine — bestens bewährten — Melodia-Rekord-Platten

Melodia-Rekord-Platte „Selbes Etikett“
Durchmesser ca. 25 cm. Preis K 2.75. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Melodia-Rekord-Platte „Grünes Etikett“
Durchmesser ca. 25 cm. Viele Künstler-Aufnahmen und Solo-Darbietungen. Preis K 3.35. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Große Parlaphon-Platten
Nur Aufnahmen erster Künstler. Durchmesser 30 cm. Preis K 4.50. Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Spezial-Platten-Verzeichnisse umsonst und portofrei!

Melodia-Spieldosen



Bewährte Ausführung! Selbstspielend! Monatsrate 3-7 K.
Nr. 1. 26 Stahlschlingen mit Bremsen, Gehäuse aus Holz, imit. Korb-anzug. Größe ca. 21-17-13 cm (einfach). 6 Notenbl. K 34.—
Nr. 2. Diefelbe, Größe 26-23-17 cm 37.50
Nr. 3. 36 Stahlschlingen mit Bremsen, Gehäuse aus Holz, imit. Größe ca. 26-23-17 cm. Feine Ausführung (m. 6 Notenbl.) K 56.—
Nr. 4. Diefelbe mit Glockenspiel K 67.—
Nr. 5. 49 Stahlschlingen und 6 Glocken. Größe ca. 30-27-17 cm (m. 6 Notenbl.) K 77.50
Nr. 6. 49 Stahlschlingen und 6 Glocken. Größe ca. 34-32-18 cm. Gehäuse aus Holz, imit. Elegante Ausführung (mit 6 Notenbl.) K 89.50
Nr. 7. 61 Stahlschlingen und 10 Glocken. Größe ca. 40-38-19 cm. Feinste Ausführung (mit 6 Notenblättern) K 150.—
Vorzügliches Noten-Repertoire.
Reichhaltigere Auswahl im Musik-Katalog!

Melodia-Trommeln



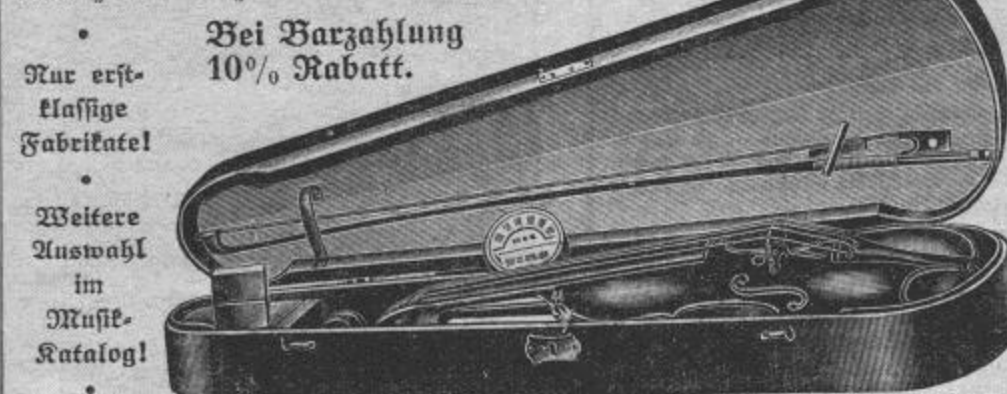
Bestes deutsches Erzeugnis!
Nr. 3033. Kindertrommel, 26 cm Durchm., Blech K 7.—
Nr. 3040. do. 30 cm Durchm., Messing K 13.—
Nr. 3035. Schultrommel, 31 cm Durchm., K 20.—
Sehr dauerhaft!
Nr. 3033. Turnertrommel, ca. 33 cm Durchmesser, 15 1/2 cm Höhe K 25.—
Nr. 3038. Konzert-Trommel, ganz von Messing, 6 Schrauben, 8 Ecken, ca. 32 cm Durchm. K 61.50
Nr. 3034. Drei- & Schraub, ca. 37 cm Durchm. K 67.—
Nr. 3039. Diefelbe, ganz aus Aluminium K 76.—
Melodia-Tylophone, Melodia-Becken, Melodia-Panzen, Melodia-Glockenspiele: siehe Musik-Katalog!

Melodia-Musikhaus Georg Bernhardt, Bodenbach a. G.

Melodia-Violen mit Bogen und Kästen

Für komplette Violinen mit Bogen, Kästen und Zubehör stellen sich die Preise der nebenstehenden Violinen auf:

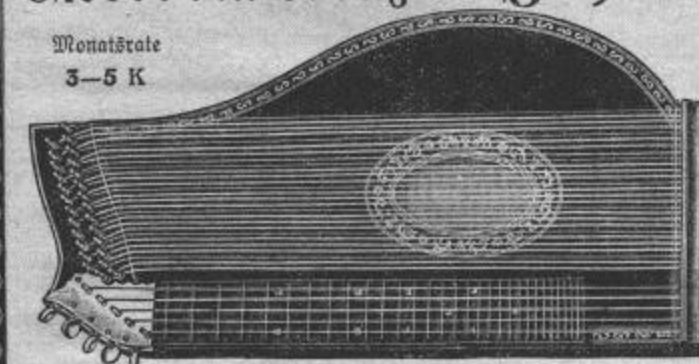
a) Schüler-Violinen	b) Orchester-Violinen	c) Konzert- u. Künstler-Violinen
Monatsrate 3 K	Monatsrate 3-5 K	Monatsrate 6-10 K
Nr. 90N K 19.50	Nr. 390N K 54.25	Nr. 590N K 114.25
Nr. 110 22.—	Nr. 470 76.75	Nr. 610 127.75
Nr. 150 23.—	Nr. 490 84.25	Nr. 620 145.75
Nr. 190 31.50	Nr. 520 88.75	Nr. 630 157.75
Nr. 220 34.—	Nr. 530 91.75	Nr. 640 181.75
Nr. 250 35.—		
Nr. 350 50.50		



Nur erstklassige Fabrikate!
Weitere Auswahl im Musik-Katalog!

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Melodia-Konzert-Zithern



Ohne Notenkenntnis sofort spielbar! Bei Barzahlung 10% Rabatt!

Hervorragend im Ton! Feinste Ausführung!

Nr. 11410. Horn, Polsterimitation K 25.50
Nr. 11420. Horn, Polsterimitation, Kunstleder-Deckel K 37.50
Nr. 11530. Egit Polsterimitation, bester Boden, mit Kunstleder-Deckel K 61.50
Nr. 11540a. Egit Polsterimitation, mit weißpoliertem Boden, feinste Mechanik, mit Perlmutter-Bücheln, bestes Konzert-Instrument K 82.50
Reichhaltige Auswahl im Musik-Katalog!

Melodia-Gitarren-Zithern

Monatsrate 3 K
mit unterlegbaren Notenblättern, ohne Vorkenntnisse von jedermann sofort zu spielen.
Nr. 12210. Schwarz poliert mit Stala, 5 M-forde, 41 Saiten, Größe 35x40 cm K 16.—
Nr. 12220. Diefelbe, größer, 36x52 cm, 19.50
Nr. 12230. Diefelbe, mit 6 Akkorden, 25.50
Nr. 6666. Garten-Gitarre-Zither, mit 5 Akkorden aus je 7 Saiten K 22.50
Ferner führe ich in reicher Auswahl
Akkord-Zithern • Streich-Zithern.
Beachten Sie meinen illustrierten Musik-Katalog!

Melodia-Mandolinen und Gitarren



Reichhaltige Auswahl in meinem Musik-Katalog!

Bei Barzahlung 10% Rabatt!

Meine Mandolinen zeichnen sich aus durch glöckereine Mensur, saub. Arbeit u. großen Ton.
Monatsrate 3-4 K
Nr. 16070. Horn, 13 teilig, poliert, ohne Kadette, Perlmutterschallos und Mechanik K 12.50
Nr. 16110. Horn, 13 teilig, poliert, mit Kadette, Perlmutterschallos und Mechanik 18.50
Monatsrate 3-6 K
Nr. 15740. Polsterimitation, 21 teilig, Schmetterschallos K 22.—
Nr. 15750. Polsterimitation, 21 teilig, Schmetterschallos, Decke mit Schwalbe ausgelegt 24.50
Nr. 15820. Polsterimitation, 21 teilig, schünes Perlmutterschallos, Decke mit Schwalbe ausgelegt 38.—
Nr. 15900. Diefelbe, bessere Ausführung, feines Perlmutterschallos 45.50
Nr. 16000. Diefelbe, 25 teilig, eingelegte Schwalbe, hochsein 66.50
Nr. 16030. Polsterimitation, 25 teilig, Kofoto, veredelte Kunstleder-Mechanik, Schallos in Perlmutter, mit eingelegtem Schmetterschallos, Luxusmodell K 138.50 und so weiter bis zum feinsten.
Monatsrate 3-4 K
Nr. 13740. Horn-Einlage, mit Mechanik K 21.—
Nr. 13750. Diefelbe mit Perlmuttereinlage 31.—
Nr. 13850. Egit Polsterimitation, feinste Ausführung 55.—
Monatsrate 3-6 K
Nr. 14290. Horn, mit Mechanik K 49.—
doni 14340. Polsterimitation, hochseine Ausführung 76.—
bin 14350. Horn, Künstler-Instrument 106.—

Melodia-Violen ohne Bogen und Kästen



a) Schüler-Violinen Monatsrate 3 K
Nr. 903N Stradivarius, gelbbraun oder gelbbrot schattiert K 11.50
Nr. 1103 Stradivarius, gelbbraun od. gelbbrot schattiert, Ebenholz-Garn. 13.—
Nr. 1503 Stradivarius, gelbbraun od. gelbbrot schattiert, best. Ausführung 17.25
Nr. 1903 Strainer, gelbbraun oder dunkel schattiert, mit Stempel 20.25
Nr. 2203 Strainer, alt imitiert, Liebhaber-Modell 21.25
Nr. 2503 Stradivarius, braun, hell oder dunkel, hübsches Modell 22.50
Nr. 3503 Stradivarius, mit gelbbraunem Lack, Prima-Arbeit 31.—

b) Orchester-Violinen Monatsrate 3-4 K
Nr. 3903 Stradivarius, gelbbraun, schattiert, sauberste Arbeit K 31.—
Nr. 4703 Stradivarius, gelbbraun oder rötlichgelb, schattiert 46.—
Nr. 4903 Stradivarius, imitiert, Lack nach alten Meister-Instrumenten 52.—
Nr. 5203 Guarnerius, altgelb, zerfprungener Lack 61.—
Nr. 5303 Stradivarius-Imitation, großart. Ton-Instrument 61.—

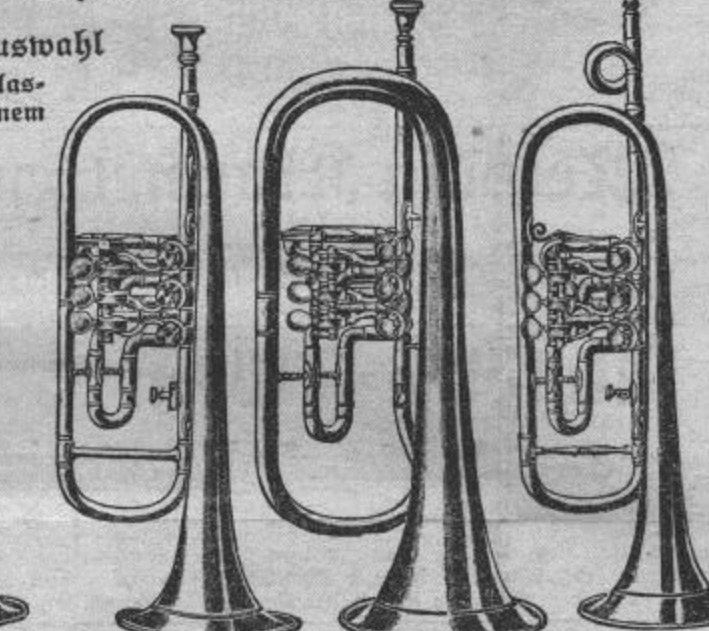
c) Konzert- u. Künstler-Violinen Monatsrate 5-7 K
Nr. 5903 Amati, Vogelkanten-Horn, feinste Arbeit K 73.—
Nr. 6003 Stradivarius, goldgelb, imit., wie Ollad aussehend 76.—
Nr. 6103 Amati, Schwarzenboden, prachtvoll imitiert 87.25
Nr. 6203 Stradivarius, gelbbraun mit Eisenblechfalten 97.—
Nr. 6303 Guarnerius, ganzer, prachtvoll geklammter Boden 109.—
Nr. 6403 Guilaume, Elend, malt oder glänzend 121.—
und so weiter bis zu 600 K.
Bei Barzahlung 10% Rabatt!

Weitere reichhaltige Auswahl auch über alle anderen Streichinstrumente, insbesondere Melodia-Blas- und Melodia-Cellos usw. finden Sie in meinem illustrierten Musik-Katalog!

Melodia-Blas-Instrumente

Prima Qualität!

Reichhaltige Auswahl aller Arten Metall-Blas-Instrumente in meinem Musik-Katalog!



Cornets in B oder C.
Nr. 114N in B mit A-Sapfild oder in C mit B-Musfiedbogen K 61.—
Nr. 114 1/2 N in B mit A-Sapfild, genau wie „Courtois-Paris“ mit doppelt. Kofferklappe. Feinste Ausführung K 110.—
Trompeten in B oder C.
Nr. 115N in B mit A-Sapfild oder in C mit B-Musfiedbogen K 61.—
Nr. 115a N do. Bessere Qualität K 67.—
Nr. 115b N do. Feinste Ausführung 73.—
Raten 4-8 K.
Flügelhörner in B od. C u. B.
Nr. 117N in B, Solo-Instrument K 73.50
Tenorhörner in B oder C u. B.
Nr. 1148 N (Althorn) in B K 110.—
Zugposaunen (ohne Ventile).
Nr. 1144a N Tenor-Posaune in B mit Kunstleder-Garnitur K 86.—
Jagdhörner in B.
Nr. 1154a N Pfeif-Modell K 79.—

Melodia-Tylophone
Melodia-Tambourins
Melodia-Becken
Melodia-Glockenspiele
Melodia-Harfen
sowie Schulen zum Erlernen dieser und aller übrigen Musik-Instrumente finden Sie in meinem Musik-Katalog.

Melodia-Bumbässe

Monatsrate 3-6 K.
Nr. 1500. Einfache Ausführung. (Besonders empfohlen!) K 44.—
Nr. 1520. Mit Kopf, fein poliert und gemalt 74.—
Nr. 1550. Patent mit Trommel und Feder, wie nebenstehende Zeichnung, große Sorte 92.—



Melodia-Pikkolo-Flöten
Nr. 18010. Grenadill, mit 1 Klappe, ohne Zug K 3.25
Nr. 18020. Grenadill, mit 1 Klappe, mit Zug 4.—
Nr. 18060. Grenadill, in D oder C, mit 6 Klappen, Zug, Kork und Kapseln 12.75



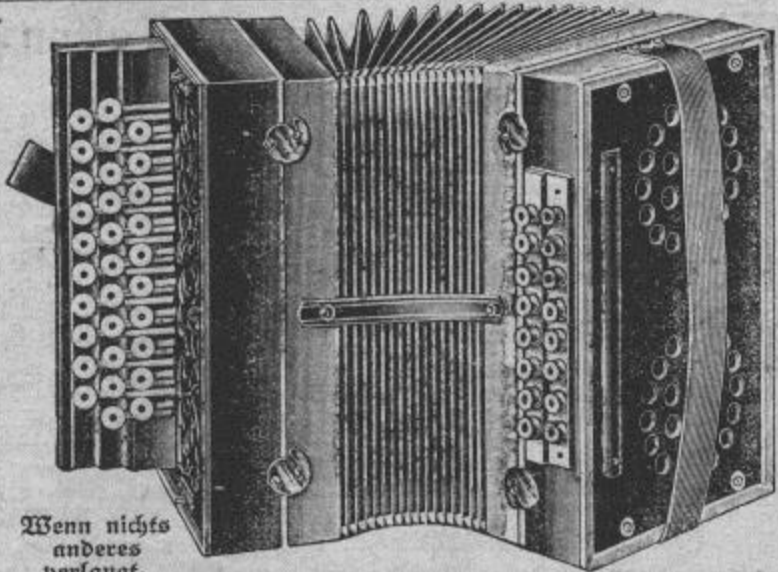
Melodia-Trommel-Flöten
Nr. 18190. Turnersflöte, Grenadill, 1 teilig, mit 1 Neufiberzungenklappe K 5.—
Nr. 18200. Turnersflöte, Grenadill, 1 teilig, mit 1 Neufiberzungenklappe, Grenadill mit angehängtem Dufel 6.25

Melodia-Schalmeien

Nr. 18520. Grenadillflöte, 1 Neufiberklappe K 16.50
Nr. 18540. Bubenbaum, 4 Neufiberklappen 18.50
Nr. 18560. Bubenbaum, 4 Neufiberklappen 20.—

Weitere Auswahl in meinem reich illustrierten Musik-Katalog — Bei Barzahlung gewähre ich 10% Rabatt. Reichere Auswahl in meinem reich illustrierten Musik-Katalog! — Bei Barzahlung gewähre ich 10% Rabatt.

Melodia-Musikhaus Georg Bernhardt, Bodenbach a. G.



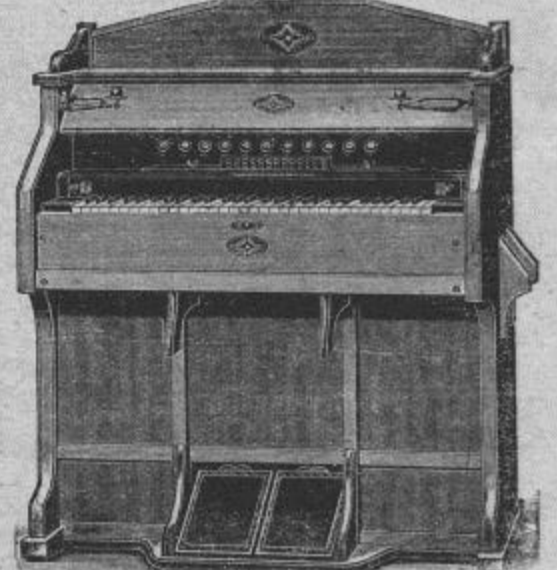
Wenn nichts
anderes
verlangt,
Liefere ich Akkordions in Normalstimmung.
Weitere große Auswahl im Musik-Katalog!

Melodia-Akkordions

Wiener Modelle! Monatsrate 3-5 K. Prima-Qualität!
Nr. 1350. Altmahagonifarbiges Gehäuse, lange Tasten mit
Berlmutterstreifen, Prima Zintplatten, Messingstimmen,
10 Tasten, 2 Bässe. Größe ca. 26x14 cm K 26.-
Nr. 1362. Schwarze Leisten, mahagonipolierte Füllung,
Messingstimmen, 10 Tasten, 4 Bässe. Gr. ca. 26x14 cm K 27.50
Nr. 1370 a. Rhythmus imitiertes Gehäuse, Metallstimmen,
Tasten mit Berlmutterstreifen, nur Stahlstimmen,
21 Tasten, 8 Bässe. Größe ca. 26x14 cm K 50.50
Nr. 1370 b. Dasselbe, 21 Tasten, 12 Bässe 59.50
Nr. 1367 a. Dunkelbraun, 21 Tasten, 8 Bässe. Feines In-
strument, Klaviatur mit Steinmutterstreifen, Messingstim-
men. Größe ca. 30x16 cm K 49.50
Nr. 1367 b. Dasselbe, 21 Tasten, 12 Bässe 55.-
Nr. 1367 c. Dasselbe, 31 Tasten, 16 Bässe. Gr. ca. 30x17 1/2 " 89.-
Nr. 1380 a. Jafaranda imitiert, lange Tasten mit Berlmutter-
streifen, Messingstimmen, 21 Tasten, 8 Bässe. Größe
ca. 30x16 cm K 47.50
Nr. 1380 b. Dasselbe, 21 Tasten, 12 Bässe 54.50
Wenn mit Stahlstimmen gewünscht, beträgt der Mehrpreis bei
Akkordions mit 10 Tasten, 2 Bässen K 3.- bis 4.-, 21 Tasten,
6 Bässen K 5.- bis 6.-, 21 Tasten, 12 Bässen K 7.50 bis 8.50,
31 Tasten, 12 Bässen K 10.- bis 12.50, 31 Tasten, 16 Bässen
K 12.50 bis 15.-

Melodia-Harmoniums

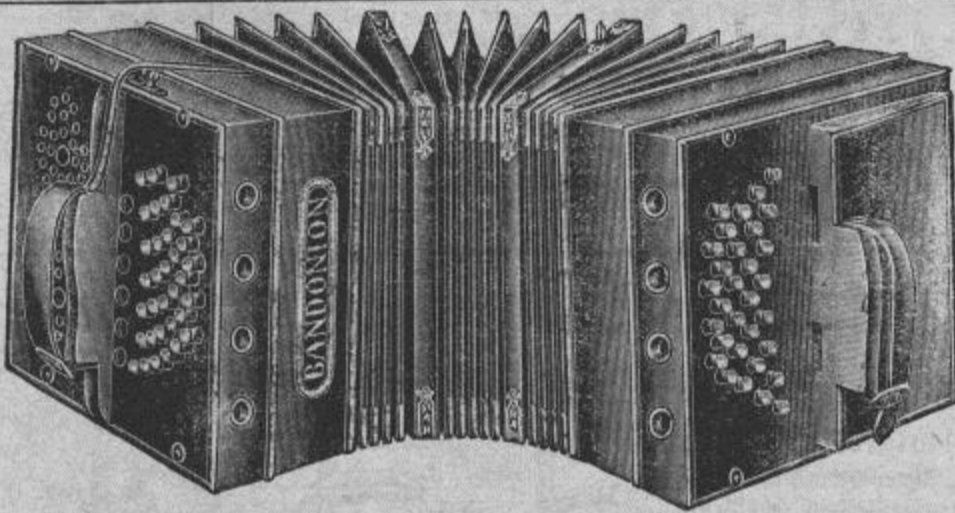
Sofort ohne Notenkenntnis spielbar!



Einige der beliebtesten Instrumente sind die sofort ohne
Notenkenntnis spielbaren:

Modell GB1: Transportables Harmonium, 3 Oktaven,
G-G, fest eingebauter Spielapparat mit 39 Akkorden
(Rate K 8.-) K 120.-
Modell GB2: Kleine Harmoniumorgel, Saugwind-System,
1 Spiel, 4 Oktaven, 1 Kniehebel (Rate K 15.-) K 265.-
Modell GB4: (Siehe Abbildung) 2 Spiele, 4 Oktaven, 6 Re-
gister, 1 Kniehebel (Rate K 20.-) K 450.-

Bei Barzahlung gewähre 10% Rabatt!
In jedem Harmonium gehören Spielapparat und
Vierbüchse. Verlangen Sie vor Anschaffung eines
Instrumentes meinen illustrierten Spezialkatalog.



Melodia-Bandolions

Nur erstklassige erprobte Instrumente!

Nur Stahlstimmen!

a) Schulbandolions. Monatsrate 4-6 K
Einfachtonig. Gehäuse jafarandafurniert mit
Neusilberstab und Neusilbertasten.
Nr. 2002. 64 Töne, 32 Tasten, 16x17 1/2 cm K 68.-
Nr. 2003. 88 " 44 " 17 1/2 x 19 " 115.50
Nr. 2004. 100 " 50 " 18 1/2 x 19 1/2 " 132.-

b) Doppeltonige Bandolions (Dekav)
Monatsrate 12-20 K.
Gehäuse jafarandafurniert mit Neusilberstab, Schäl-
lingen und Berlmuttertasten, Bälge mit Neusilber-
Schubeden. Prima Ausführung.
Nr. 2026. 88 Töne, 176 Zungen,
44 Tasten, Größe 19x20 1/2 cm K 234.-
Nr. 2027. 100 Töne, 200 Zungen,
50 Tasten, Größe 20x22 cm 275.-
Nr. 2028. 130 Töne, 260 Zungen,
65 Tasten, Größe 22 1/2 x 24 1/2 cm 400.-

Melodia-Klarinetten in A, B, C, D und Es.



Melodia-Flöten

Monatsrate
3 K

Nr. 17470. D- oder C-Flöte, Birnbaum, 4 vernickelte Klappen, schwarz poliert K 10.-
Nr. 17510. do. do. Buchsbaum, 6 Neusilber-Klappen 16.-
Nr. 17580. do. do. Grenadillholz, 6 Klappen mit Rost und Kapsel 21.-
Nr. 17630. C-Fuß-Flöte, Grenadill, 8 Drahtklappen und Rollen, Stahlblech usw. 37.-
bis zu den feinsten Ausführungen. Verlangen Sie Musik-Katalog!

Reiche Auswahl!
C-Fuß-Flöten
H-Fuß-Flöten
Flöten (System Ziegler)

Melodia-Mund-Harmonikas

Ich führe nur wirklich gute Konzertinstrumente. Mit Jahrmärkten, die oft das Heimtragen nicht wert, kann ich nicht dienen.
Nr. 1023. 16 Doppeloch, 32 Stimmen, Messingplatten, Nickelbecken, 12 cm lang K 2.50
Nr. 7850. 28 Loch, Messingplatten, Nickelbecken, in polierten Holzschallbecher eingebaut 3.-
Nr. 1024. 10 Doppeloch, 40 Stimmen (Oktav), Messingplatte, Nickelbecken, 12 cm lang 3.25
Nr. 8030. 28 Loch, Tremolostimmung, gebläute Messingbecken in Harfenform, elegantes Futteral 3.50
Nr. 6220. 32 Töne, " Messingplatten, Nickelstahlbecken, 2 lautstimmende Glocken, Klappfutteral 4.-
Nr. 3150. 80 Stimmen, " vernickelte Stahlblechbecken, Klappfut. 4.25
Nr. 7190. 32 Töne, mit 4-fachem Glockenspiel, gut abgestimmt, beliebtes Instrument 4.75
Nr. 1046. 48 Doppeloch, Wiener Tremolo, Messingplatten, Nickelbecken, 18 cm lang 8.25
Nr. 4000. 80 Töne, 4 Tonarten, Nickelgehäuse m. Trompetenschallbecher, starke Messingpl., Konzert-Instrument 9.25
Nr. 1040. 120 Stimmen, 4 Tonarten, 30 Doppeloch, teilig, prima 10.50
Nr. 5210. 64 Töne, doppelseitig, Tremolostimmung, versilb. Stimmscheiben u. Decken, Goldverz., eleg. Etui 12.50
Nr. 10148. 4 teilig, 40 Doppeloch, 160 Stimmen (Oktav), 4 Tonarten, erstklassiges Künstlerinstrument

Aufträge unter 10 Kronen expediere ich der
Einfachheit halber gegen Nachnahme
wenn der Betrag nicht gleich bei Bestellung mit eingefandt wird.



Mein Heim — mein Stolz

Eine Auswahl schöner und praktischer Gegenstände für die Familie, Küche, Haus, Reise usw.

Die Lieferung erfolgt gleichfalls gegen bequeme Monatsraten, so daß jedermann in der Lage ist, sein Heim so behaglich als möglich
auszugestatten und sich Annehmlichkeiten zu verschaffen, die sonst die Aufwendung größerer Summen auf einmal erfordern und
deshalb oft unterbleiben. Über die Reichhaltigkeit dieser neuen Abteilung orientiert der nachstehende kurze Auszug aus dem
Inhaltsverzeichnis des Spezialkatalogs:

Aluminium-Koch- u. Haus- Einlochapparate
haltungsgeschäfte, Eismaschinen
Aufwaschtische, Eischränke
Backformen, Fruchtpressen
Badewannen aller Art, Gas-Heizöfen
Bestecke: Alpakka, Geschirrschränke
verfälscht und silbern, Haushaltungsgegenstände in
Böden, Aluminium u. Neinnickel
Hängelampen für Gas und Haushaltungsmaschinen
Espiritus, Kaffeefervice
Kartoffeldämpfer
Kochgeschirre, Aluminium
und Nickel
Koffer und Reisetaschen
Konservenschränke
Küchenvagen
Ledertaschen für Damen
Lurus- u. Biergegenstände
Pelzkapseln
Ranchservice in Metall
Reisetaschen und Reise-
koffer
Sekt- und Weinkühler
Speisefchränke
Spirituskochapparate
Vasen in Metall und Zinn
Waschmaschinen
Weingmaschinen
Zinngefäße, altdenische

Verlangen Sie umsonst Spezial-Katalog „Mein Heim — mein Stolz.“

Meine Abteilung

Dptik u. Mechanik

möchte ich besonderer Beachtung empfehlen. Ich
Liefere unter den gleichen günstigen Bedingungen:

Photographische Apparate, Ferngläser, Theatergläser,
Prismen-Binocles (Hensoldt), Barometer, Mikro-
scope, Thermometer, Reizeuge, Dampfmaschinen aller
Art, Laterna magica, Kinos, Eisenbahnen,
Luftschiffe, Experimentier-Kästen usw.
Verlangen Sie meinen Spezial-Katalog!

Bestellschein bitte hier abzutrennen und einzusenden
Georg Bernhardt · Bodenbach a.

er Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Prospektes, welcher der
Zeitung beilag, bei Georg Bernhardt, Bodenbach a.
(Nichtgewünschten durchstreichen!)

Musik- und Sprech-Apparate

Melodia-Melod	„Carmen“	Kronen
Melodia-Melod	„Preziosa“	52.-
Melodia-Melod	„Margarethe“	61.-
Melodia-Melod	„Martha“	60.-
Melodia-Melod	„Don Cesar“	10.-
Melodia-Melod	„Don Juan“	85.-
Melodia-Melod	„Romeo“	110.-
Melodia-Melod	„Mikado“	125.-
Melodia-Melod	„Mikado“	170.-

Je mit 10 Musik-
stücken

Melodia-Musik-Instrumente

Musik-Katalog.

Spezialverzeichnis „Mein Heim — mein Stolz“

Spezialverzeichnis über Dptik, Mechanik.

Anzahlung Kronen

zählbar in monatlichen Raten von Kronen ab
direkt portofrei. Die Raten werden immer bis zum 10. eines jeden Monats eingezahlt, andern-
falls Sie per Postnachnahme auf meine Kosten zu erheben sind. Verbleibe ich mit zwei Raten
ohne Einwilligung der Firma im Rückstande, so ist der ganze Restbetrag sofort fällig. Das
Geltende bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der obigen Firma. Für Rechts-
streitigkeiten erkennen beide Teile die Zuständigkeit der Gerichte in Tetschen-Bodenbach an. Mit
Anzahlung sind 10-20% der Gesamtsumme erwünscht, welche bei Überendung der Ware
durch Nachnahme zu erheben ist. Wohnungsänderungen sind sofort zu melden!
Recht deutlich schreiben!

Vor- und Zuname: Geburtsjahr:
Stand:
Ort und Datum:
Straße und Nummer:

Bei Barzahlung gewähre ich 10% Rabatt!

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Eiki.

Nr. 47

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1913

(Nachdruck verboten.)

1000 Mark Belohnung . . .

Kriminalnovelle von E. V. Herz-Lahn.

Anweit des Stationsgebäudes lag das kleine, freundliche Haus des Zugführers Willers.

Dieser, ein kräftiger Fünfziger, war Wittwer. Seine einzige Tochter, die hübsche Lisbeth, führte ihm die Wirtschaft und war seit Monaten die Braut des jungen Kriminalpolizisten Franz Buchow.

Willers, der eben sein Frühstück beendet, erhob sich. Er trug die Zugführeruniform und langte sich die rote Ledertasche von der Wand — der Dienst rief.

In diesem Augenblick rief Lisbeth, die im offenen Fenster lag, ins Zimmer hinein:

„Franz kommt!“

Ein Viebchen trällernd, eilte Lisbeth zum Zimmer hinaus.

Schmunzelnd über das glückliche Bräutchen, aber weniger flink, stapfte Willers ihr nach.

Als er auf den Hausflur trat, vernahm er gerade noch einen schallenden Ruf, mit dem Buchow Lisbeth begrüßte.

„Holst Dir wohl Deinen Morgentrunf, Franzl!“ rief der Lokomotivführer mit bröhnendem Lachen.

„Stimmt, Papachen!“ kam es gleichfalls lachend zurück.

Die Männer schüttelten sich die Hand.

„Was gibst Neues, Herr Kriminalpolizist?“ fragte, zwischen Scherz und Ernst, Willers.

Das männliche Gesicht des jungen Beamten ward ernst.

„Ja, das frag' nur, Papa. Nichts Geringeres ist geschehen, als daß Mönkhäusen ausgebrochen ist —.“

„Der wegen mehrfachen Raubmord angeklagte Matrose?“ fiel Willers aufgeregt ein.

„Derselbe.“

„Saß er nicht im Zuchthaus zu B.?“

Buchow nickte.

„Alle Wetter — ein schlechter Spaß! Der Haderlump, der Mordbube, der Mönkhäusen ausgebrochen? Hat man keine Spur, wohin er sich gewandt?“ rief Willers.

„Doch. Die Staatsanwaltschaft in B. hat soeben unserem Kriminalamt telegraphisch gemeldet, daß auf der Heide zwischen B. und hier Fußabdrücke hinlaufen, die mit dem Fußabdruck übereinstimmen, die man seinerzeit von dem Mönkhäusen aufgenommen hat.“

„Demnach hätte sich der gefährliche Patron hierher gewandt?“

Wieder nickte Buchow.

„Zwei Kriminalbeamte aus B. sind bereits mit dem Polizeihund „Luz“ auf dem Wege hierher. Ich bin beauftragt, sie in Empfang zu nehmen und mich ihnen anzuschließen auf der Suche nach dem Ausbrecher.“

„Herr des Himmels!“ unterbrach Lisbeth entsetzt, aber auch mit einer kleinen Schmolliere, ihren Verlobten, „es ist doch furchtbar, wenn man einen Kriminalpolizisten zum Bräutigam hat! Immer nur schwebt man in Angst und Sorge um ihn! Schach, warum mußtest Du auch gerade diesen Beruf wählen?“

„Törichtes Mädel!“ verwies sie der Vater, der gespannt dem Bericht des Schwiegersohns gefolgt war.

„Kleines Dummköpfchen . . .“ scherzte der junge Beamte gutmütig und tätschelte ihre rosige Wange. „Aber wenn ich mir nun die auf die Ergreifung des Mönkhäusen ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark verdiente, — wie gefiel Dir das, Liebling?“

Lisbeth schlug die Hände zusammen.

„1000 Mark sind als Lohn ausgesetzt?“ verwunderte sie sich. Dann jubelte sie: „Ja, Liebster, wenn Dir das gelänge, das wäre wunderschön!“

„Zur Einrichtung unseres Nestes könnten wir das Geld gebrauchen, gelt?“ neckte Buchow.

Sie nickte ihm mit leuchtenden Augen zu. Wenn der Lohn nur nicht mit so großer Gefahr

verknüpft wäre," meinte sie mit echt weiblicher Logik.

"Ja, eine verdammt gefährliche Geschichte ist's," stimmte Willers zu. "Aber Glück gehört auch dazu, den Fang überhaupt zu tun. Oft nützt alle Klugheit dazu nicht. Na, ich wünsch' Dir, daß Dir die 1000 Mark in die Tasche laufen, mein Junge, ha, haha! Und im übrigen — wir sind alle in Gottes Hand. Wer jeden Tag mit einem Fuß im Grabe steht, und das ist bei uns Zugführern nun mal nicht anders, der wird gleichgiltig. Und gerade so ist es mit den von der Kriminalpolizei, gelt, Franz? — Runa der allons, Kinder! Ich habe mich bereits zu lange aufgehalten! Platz da! Zimmer mit Dampf vorwärts!"

"Auch mich ruft der Dienst!" rief Buchow und küßte Lisbeth zum Abschied.

"Und mir bleibt nichts, als nachzudenken, wie mein Vater und mein Verlobter in Gefahr schweben!" seufzte diese. Aber ihre Augen lachten den Liebsten an. Und als sie sich jetzt die Hand reichten, flüsterten beide gleichzeitig: „1000 Mark — ja, wenn wir die hätten!"

Lisbeth Willers sollte heute nicht Zeit finden, kopfhängerischen Gedanken nachzugehen. Bald, nachdem sie ihr Mittagssmahl bereitet und verzehrt hatte — ihr Vater hatte heute bis Abend Dienst — kam ihre Tante, eine lebenslustige Dreißigerin: plauderte dies und jenes und lud schließlich Lisbeth ein, mit ins Kino zu kommen. Für das Kino aber schwärmte Lisbeth. Nach zwei amüsant verlebten Stunden dort schlenderte sie mit der Tante noch durch die Straßen. Erst als sie die glänzenden Auslagen in den Schaufenstern der großen Läden sah, tauchte blickartig wieder der Gedanke an die 1000 Mark-Belohnung in ihr auf.

Wie viele dieser herrlichen Sachen könnten Franz und sie dafür kaufen! Ach, wenn Franz sich doch den Lohn verdienen würde! Geschickt in seinem Fach war er ja wie nur einer! Aber der Vater hatte recht, Glück gehörte auch zum Gelingen einer Sache. Ja, wie mochte es ihrem Liebsten wohl inzwischen ergangen sein?

Dieser Gedanke machte sie nachdenklich. Und als sie sich von der lustigen Tante trennte, legte sie grüblerisch den Rest des Weges zurück.

Der Abend hatte sich gesenkt. Die abendlichen Lichter bligten auf. Das Leben auf den Straßen schwellte an. In der Nähe des Bahnhofes drängten sich Wagen und Autos, Reisende und Gepäckträger in bunter Hast. Dagegen war es links vom Stationsgebäude, dort, wo inmitten gärtnerischer Anlagen das Häuschen des Zugführers Willers lag,

still, traumhaft still. Gedämpft nur drang der Lärm hierher. Selten nur passierte jemand diesen Platz. Nur wenn der Zug hier vorüberfaute, war für Sekunden auch hier tosendes Leben.

Bereinzelt glimmte ein stilles, friedliches Licht und warf seinen Strahl auf das Bahngleise, das kaum zwanzig Schritte vom Zugführerhaus vorbeilief.

Lisbeth, deren Augen sich jetzt an die Dunkelheit gewöhnt, hielt plötzlich den Schritt an. Angestrengt spähte sie nach einer Stelle hin, unweit ihres Hauses, und zwar gerade auf den Schienen. Sah sie recht? Bewegte sich nicht dort eine Gestalt? Langsam, langsam, wie jemand, der sich nur mühsam weiterschleppt? Was wollte der Mensch dort auf dem Geleis?

Ein Gedanke blitzte in ihr auf —. Herr des Himmels, war es vielleicht ein Lebensmüder, der sich von den Rädern des Zuges zermalmen lassen wollte?!

Und dieser mußte bald kommen! Lisbeths Augen flogen nach der hellerleuchteten Uhr im Stationsgebäude. Sieben Uhr. Und um sieben Uhr fünf Minuten kam der Schnellzug aus H.! Allgütiger! Da — da! Jetzt schwankte die Gestalt auf den Schienen, — taumelte. War es ein Trunkenbold? Oder verließen einem Unglücklichen die Kräfte?

Lisbeth wollte ihn anrufen, warnen. Aber die Aufregung ließ ihre Stimme versagen. Plötzlich aber entriß sich ihr doch ein Schrei — der Mann auf den Schienen war hingestürzt.

In diesem Augenblick schlug die Signalglocke an. Gleichzeitig drang fernher ein dumpfes Rollen, das immer näher und näher kam. — Der Schnellzug!

Dies denken und in besinnungsloser Hast der Stelle zueilen, wo der Unglückliche liegen geblieben, war für Lisbeth das Werk eines Augenblickes. — Ob er ein Lebensmüder oder ein Trunkenbold? Gleichviel, er war ein Mensch und in Lebensgefahr.

Jetzt war sie an der Stelle. Zitternd beugte sie sich zu dem dunklen Wesen nieder. Und nun erkannte sie, daß es ein junger Mensch war, dessen schlanke Gestalt ein viel zu weiter Anzug umschlotterte. Der Hut war ihm vom Haupt gesunken. Die Haare waren kurz verschnitten, und zwar so kurz, daß die weiße Kopfhaut durchschimmerte. Lisbeth gewahrte es mit einem instinktiven Grauen, dem sie aber in diesem Augenblick nicht nachging, denn ihr Herz hämmerte angstvoll — es galt, keine Minute zu verlieren.

Sie redete auf den Daliegenden ein, beschwor ihn, sich aufzuraffen, fortzueilen, der Frau werde

gleich diese Stelle passieren — doch der Angerufene öffnete die Augen, die er geschlossen hielt, nicht.

Lisbeths Angst stieg; eine entsetzliche Aufregung faßte sie. Niemand war in der Nähe. Rufen? Um Hilfe rufen? Das Rollen des Zuges, das lauter und lauter ward, würde den Ruf verschlingen. Was tun? Zögerte sie länger, würde nicht allein der Mann, würde sie mit verloren sein.

Ihn hier liegen lassen — davonlaufen? — Nein — nein. Und wenn es ihr eigenes Leben kostete, sie mußte den Versuch wagen, den Mann zu retten — fortzuschaffen von den Schienen, bevor —.

Sie faßte seinen Arm und versuchte, ihn von dem Geleis fortzuziehen. Aber das war schwerer als sie gedacht. Regungslos und wuchtig, wie ein gefällter Baum, lag er da. Hätte sie nicht gespürt, daß er atmete, hätte sie glauben mögen, er sei tot. Die Angst spornte ihre Kraft aufs Höchste an. Um Fußes Länge, jetzt um zwei, hatte sie den Körper fortgezogen. Ihr Herz drohte zu zerspringen, ihre Muskeln zu zerreißen; vor ihren Augen stoben Funken. Oder waren es die roten Lichter des Zuges, der jetzt auftauchte?

Mit letztem, wahnsinnigem Kraftaufwand zertrümmerte und zog Lisbeth den schweren Körper abseits, weiter, immer weiter, während die Knie unter ihr zu brechen drohten. War er jetzt vollständig von den Schienen fort? War er es nicht? Sie vernahm einen gellenden Pfiff, schrie halb besinnungslos auf, griff mit ohnmächtigen Händen in die Luft und brach dann bewußtlos zusammen.

Wenige Minuten später war die Situation verändert.

Nachdem Zugführer Willers zu spät die dunkle Masse unweit der Schienen entdeckt, der Zug hart, aber glücklich an dieser vorbeigesauft war und jetzt polsternd in den Perron einfuhr, sprengte ein Hund unter lautem Bellen der Stelle zu, wo der Unbekannte, und wenige Schritte von diesem Lisbeth noch immer lag.

Doch nicht dieser, sondern den Unbekannten verbellte der Hund, und zwar so rasend und so beharrlich, daß dieser darüber langsam die Augen öffnete.

Gleichzeitig waren Lichter aufgeblitzt, wurden Stimmen laut: „Bei der heiligen Hermandat — wir haben ihn! Offenbar ist der Kerl auf seiner Flucht, infolge von Hunger und Ueberanstrengung, zusammengebrochen! — Doch — wen haben wir denn hier noch?“

„Großer Gott!“ ließ sich jetzt Franz Buchow vernehmen, „seh' ich recht? Lisbeth — meine Lis-

beth ist es?! Wie hängt das zusammen? Allmächtiger — sie wird doch leben?“

„Sie lebt,“ fiel einer der Polizisten ein. „Ihre Hand hat Wärme. Sehen Sie doch nur, Fräulein Willers hält noch den Arm des Raubmörders umklammert! Ohne sie wäre er unter die Räder des Zuges geraten, wäre der irdischen Gerechtigkeit entgangen. Dem Fräulein also ist es zuzuschreiben, daß wir den Mönkhäusen festnehmen können, — Fräulein Willers also kommen die 1000 Mark zu!“

Eine wildbewegte Szene folgte. Eine große Menschenmenge sammelte sich um die Stelle, wo jetzt der Raubmörder Mönkhäusen, denn er war es, trotz verzweifelter Gegenwehr gefnebelt und abgeführt wurde.

Franz Buchow aber hatte seine Lisbeth, die der Tumult ihrer Ohnmacht entrissen, in ihr Vaterhaus getragen. Hinter ihm stürmte Zugführer Willers ins Haus.

„Was bedeutet das?“ rief er aufgeregt. „Der Mönkhäusen ist festgenommen und Lisbeths Name wird in einem Atemzuge mit ihm genannt? Sie hätte den Hallunken gerettet? Und ich — Herrgott! ich hätte um ein Haar mein eigenes Kind überfahren?!“

Jetzt war das Erstaunen an Lisbeth. Während sie sich langsam wieder erholte, die Farbe in ihre Wangen zurückkehrte, berichtete Buchow, was er wußte. Und nun fand Lisbeth Worte, sie erzählte, was sie erlebt, ahnungslos damals, daß sie einen Mörder vom sicheren Tode errettete.

Papa Willers fand zuerst seinen Humor wieder.

„Franz,“ sagte er, „Dein Kollege hat recht, — Lisbeth gebührt der Lohn! Sie war es, die das Ei des Kolumbus entdeckte. Ja — ja — was nicht der Rat des Verständigen sieht, das übt in Einfalt ein kindlich Gemüt.“

Vermischtes.

Der Auswanderungs-skandal. Der Generalvertreter der Canadian Pacific-Gesellschaft in Wien, Samuel Altmann, wurde am Sonntag gegen eine Kaution von 150.000 K auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung gegen ihn wird wegen des Vergehens nach § 66 des Wehrgesetzes sowie des Auswanderungsgesetzes fortgeführt. Was die noch in Haft befindlichen Mitglieder der Familie Kapeller, Vater, Sohn und Schwiegersohn, sowie die Leiter der Auswanderungsbureaus betrifft, so ist die Untersuchung noch nicht so weit fortgeschritten, daß man an eine Entlastung denken kann. Die ganze Untersuchung dürfte erst gegen Ende dieses Jahres zum Abschlusse gebracht werden. Die Suspendierung des Bezirkshauptmannes R. v. Zawadski in

Husiatyn ist deshalb erfolgt, weil von der Bezirkshauptmannschaft an Stellungspflichtige Pässe nach Amerika ausgestellt wurden. Bei einer Revision in dem in Husiatyn befindlichen Reisebureau wurden in einem Magazine Hunderte von russischen Bauernanzügen gefunden, mit welchen das Bureau militärpflichtige Auswanderer versah, um ihnen die Flucht zu ermöglichen. In Krakau war wiederholt die große Zahl russischer Auswanderer, welche Galizien passierten, aufgefallen. Auf dem Bahnhof in Krakau wurden am 16. d. neuerlich 21 stellungspflichtige Auswanderer angehalten, darunter mehrere Ungarn, welche letztere ihrem Agenten bloß für die Beförderung über die Grenze je 350 K zahlen mußten. Nach der Zusammenstellung der Krakauer Polizei passierten vom 1. bis 15. d. auf der Reise nach Amerika 2060 österreichische Auswanderer aus Galizien und 3200 Russen die Stadt, während in derselben Zeit 2850 österreichische und 960 russische Rückwanderer aus Amerika durch Krakau kamen.

Ein erfolgreiches Polizeiverbot. Als unter König Ludwig XV. von Frankreich das Kabriolet in Mode kam, hielt jede Dame von Stand es für zum guten Ton gehörend, fortan ihren Wagen selbst zu kutschieren. Doch schöne Hände sind nicht immer die geschicktesten und fast jeden Tag verursachten die neuen Koffelenterinnen Unfälle auf den Straßen von Paris. Ludwig XV. beschied daher den Polizeiminister d'Argenson zu sich und beauftragte ihn, Vorsehrungen zu treffen, um das Leben und die Gesundheit der die Straßen Passierenden zu sichern. „Was in meinen Kräften steht, werde ich gerne tun,“ meinte d'Argenson. „Wenn ich Eure Majestät recht verstehe, wünschen Hochbielben, daß die Unfälle gänzlich aufhören.“ Der König lachte: „Parbleu, versteht sich!“ Am nächsten Tag erschien eine königliche Ordonnanz, daß in Zukunft keine Dame unter dreißig Jahren ein Kabriolet selbst lenken dürfe. Nach weiteren 24 Stunden aber war in ganz Paris kein von Franenhänden gelenktes Kabriolet mehr zu sehen, weil keine der Damen von Stand den Mut hatte, vor der Welt sich zu einem Alter von über dreißig Jahren zu bekennen.

Liebeszenen im Löwenkäfig. Emmy Destin hat neulich vor vier Löwen eine Arie gesungen, nunmehr hat Fräulein Salmonowna vom Deutschen Theater vor vierzehn Löwen indische Tänze aufgeführt. Die Szene wurde in Neubabelsberg, wo sich die Ateliers der deutschen Bioskopgesellschaft befinden, kinematographisch aufgenommen. Ein jugendlicher Held betritt als Römer kostümiert den Zwinger, wo er Wache zu halten hat und die Geliebte erwartet. Er ist allein und die Bestien schauen mit glühenden Augen aus dem Käfig heraus. Dann kommt Fräulein Salmonowna in indischem Gewand und es spielt sich eine kleine Liebeszene ab. Plötzlich erscheint eine andere Person des Stückes, Fräulein Marteau, sie sieht die Liebenden und ein teuflischer Plan durchkreuzt ihr Gehirn. Sie schreitet zum Käfig und schiebt den Riegel zurück. Majestätisch schreiten die 14 Löwen einer nach dem anderen in den Zwinger. Nun folgte die zweite große Lie-

beszene. Fräulein Salmonowna vollführt den bezaubernden Tanz der Bajadere vor einem Parkett der Löwen. Die 14 Tiere haben sich inzwischen auf Wink und gütiges Zureden im Kreise gelagert und sehen mit zwinternden Augen dem Schauspiel zu. Die Bajadere sinkt ihrem Liebsten dann in die Arme und er trägt sie aus dem Zwinger.

Schrifttum.

Durchgebrannt, Roman von Hanna Brandenfels. (Preis geheftet 4 Mark, elegant gebunden 5 Mark. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W 57.) In diesem, ihrem neuesten und lebenswahrsten Werke schildert die in weitesten Kreisen längst bekannte Verfasserin die Folgen einer jener temperamentvollen Unüberlegtheiten, die in den meisten Fällen das Lebensschifflein, statt ins freie Meer, ins Reich der Klippen führen, wo es zerschellt. Rudolf von Sperr, der Sohn eines deutschen Offiziers, flieht heimlich, unmittelbar nach nicht bestandnem Abiturientenexamen, aus dem Elternhaus nach Texas. Der Kampf, den er dort inmitten gleich ihm heimatsflüchtiger Deutschen als Landwirt führt, ist mit hoher Vollendung geschildert. In diesen an sich so fruchtbaren Gegenden der Neuen Welt, wo der Mensch fortgesetzt mit ungebändigten Naturgewalten mit furchtbaren Stürmen und Unwettern zu kämpfen hat, geht dem verwegenen Heimatsflüchtling die Erkenntnis auf, wie töricht er gehandelt hat, als er, alle Brücken hinter sich abbrechend, sein deutsches Vaterland fluchtartig verließ. Auf Grund von wahrheitsgetreuen Berichten schildert die Verfasserin die unter den dort lebenden deutschen Ansiedlern sich abspielenden tief ergreifenden Szenen. Aus allen Berufsständen zusammengefaßt, kämpfen sie ein schweres Leben. An Rudolf von Sperr, auch einen ewigen Kämpfer, der immer wieder versucht, hochzukommen, zehrt die Sehnsucht nach dem Vaterlande, nach dem Elternhause; aber seine Armut und die falsche Scham, als Gscheiterter zu den Seinigen zurückzukehren, halten ihn davon ab, das Vaterland wieder zu betreten. Die Verhältnisse werden vollkommen verworren, als er in seiner neuen Heimat kopflos, zum Enisehea der Seinen, sich in eine unebenbürtige Ehe stürzt. Im Kreise dieser von ihm gegründeten Familie steht er einsam da, da Weib und Kinder ihm mit seinem deutschen Empfinden gänzlich verständnislos gegenüberstehen und ein Sichverstehen nie zu erwarten ist. Noch einmal durfte er die Heimat wiedersehen, als ein Todkranker und Bermürbter, heimgeholt von seiner Schwester in das von ihm so heiß ersehnte Elternhaus. Was an dem Roman ganz besonders hervortritt, das sind die Schilderungen der deutschen Ansiedler im fernen Westen, die sich aus allen Gesellschaftskreisen zusammenfügen, und der echte starke Zug heißer Liebe zu Kaiser und Reich. Wir glauben, daß auch dieser neueste Roman von Hanna Brandenfels die stattliche Gemeinde ihrer Verehrer ganz beträchtlich vergrößern wird und wir können unseren Lesern und Leserinnen dieses von echtem deutschen Geist durchdrungene Buch bestens empfehlen.

Alle Erkrankungen
der Atmungsorgane

Lungenkrankheiten

Keuchhusten, Husten, Katarrhe, Influenza und Asthma

werden von zahlreichen Aerzten und Professoren täglich mit **SIROLIN "ROCHE"**

behandelt. Die ausgezeichnete, wohltuende Wirkung des Präparates macht sich recht bald fühlbar. Die so lästigen Nachtschweisse verschwinden. Der Appetit und das Körpergewicht heben sich — Die dem Sirolin "Roche" eigene Heilkraft hat sich seit 15 Jahren bewährt. Minderwertige Nachahmungen und sogenannte Ersatz-Präparate wisse man entschieden zurück und verlange ausdrücklich Sirolin "Roche" in Orig.-Packung. Sirolin "Roche" ist in allen Apotheken zum Preise von K 4.— erhältlich.

Ein Marienbader Kurarzt prägt seine langjährigen Erfahrungen mit Patienten aller Berufsclassen in folgenden Sätzen: 1. Unter allen Abführmitteln, die ich nach erfolgter Marienbader Kur versucht habe, hat sich Hunyadi János Bitterwasser am besten bewährt. 2. Es verursacht absolut keine unangenehmen Nebenerscheinungen (wie Grimmen, Erbrechen usw.), sondern wirkt leicht und sicher. 3. Auch bei längerem Gebrauch blühte es nichts von seiner Wirkung ein und fand keine Angewöhnung statt. 4. Nach erfolgreicher Marienbader Kur erzielte ich mit „Hunyadi János“ glänzende Erfolge, indem dasselbe die guten Erfolge der Marienbader Kur sicherte.

Musik erfreut des Menschen Herz! Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfeste oft erst die rechte Weihe und Stimmung? Von jung und alt werden stets die Klänge guter Hausmusik freudig begrüßt werden. Eine reiche Auswahl guter Musikinstrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akkordions (Ziehharmonikas), Flöten, Trommeln, Spielbösen, Musik- und Sprechapparate (Grammophone), Musikplattens usw., bietet unseren Lesern der dieser Nummer beigelegte Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Bodendach a. G., Teplitzerstraße 2. Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melodia-Musikinstrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von drei Kronen an geliefert werden. Reich illustrierte Musikataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.

Dienstboten-Krankenversicherung. Die allgemein verbreitete Krankenkasse Volkschutz für Steiermark, Jatominigasse 7, übernimmt die dem Dienstgeber obliegende Verpflichtung, für die Pflege und Heilung erkrankter Dienstboten bis zur Dauer von vier Wochen zu sorgen. Die Prämie für einen Dienstboten beträgt bei Versicherung auf vierwöchentliche Spezialbehandlung 4.50 K., in der Provinz 5 K. und bei freier ärztlicher Behandlung und Medikamentenbezug 6.50 K. Es wird auf die

im heutigen Inseratenteil enthaltene Einladung aufmerksam gemacht.

Eingefendet.

Eine ideale Komposition

stellen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen darum dar, weil sie der Hauptsache nach die wirksamen Bestandteile aus den ausgezeichneten Gemeindegewässern Nr. 3 und 18 enthalten. Brunnen Nr. 3 ist wirksam gegen Ertränkungen und Reizungen der Luftwege; Brunnen Nr. 18 wirkt ausgezeichnet auf Magen und Darm. Daraus ergibt sich, daß Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gleich günstig bei Katarrhen in der Luftwege wie auf Magenverstimnungen, Dyspepsie, Säureansammlung etc. wirken müssen, und dieser gemeinsamen Wirkung danken sie ihren Weltruf. Man achte aber stets auf den Namen „Fay“. Die Schachtel kostet K 1.25.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L. K 2.60 und zu 1 L. K 4.80.

Gedenkfest des Giller Stadtvereins, des Giller Vereinsvereins bei Spielen, Wettrennen und Legaten!

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN



neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, daß Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

GOTTLIEB VOITH, WIEN. Henkel's Bleich-Soda



Die wertvollste Weihnachtsgabe

ist eine Police
der

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Versich.-Bestand über 1 1/2 Milliarde Kronen.

Auskunft erteilt: Anton Patz, Sparkasse-Sekretär, Cilli.

"U.K." TEAS

SIND
WELTBERÜHMT!

Hauptdepot bei Horvath & Loibner in Cilli.

Herbabbys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 44 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schl. imlösend, hustenstillend, appetitanregend. B. fördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h., p. r. Post 40 h. mehr für Packung.

Auf der III. Internat. pharmazent. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Heilmann's (Herbabbys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/4, Kaiserstrasse 73 — 75. Postversand täglich. — Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Kindberg, Laibach, Lizen, Marburg, Mared, Pettau, Markersburg, Rann, Windisch-Reith, Windischgaraz, Wolfsberg.

Nur echt mit unserer Schutzmarke.



Herbabbys

Aromatische-Essenz.

Seit 46 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende u. muskelstärkende Einreibung. Lindert u. beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K., p. r. Post 40 h. mehr für Packung.

Die Erste Cilli
**Dampf-
Wäscherei**

chem. Reinigungsanstalt

Cilli, Herrengasse 20

empfiehlt sich zur sorgfältigsten und
billigsten **Reinigung** all
Haus-, Leib- u. Putzwäsche
sowie **Vorhänge**, alle Arten
Kleidungsstücke, **Felle** u. s. w.

Auswärtige Aufträge werden
prompt effektiert.

**Anker-
Syrup. Sarsaparillae**
compos.
Blutreinigungsmittel. Flasche K 3.60 u. 7.50.

Anker-Liniment. Capsici
compos.
Ersatz für Anker-Pain-Expeller
Schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw.
Flasche K —.80, 1.40, 2.—.

Anker-Schwefel-Salbe
Sehr reizmildernd bei Flechten, Salzfuß usw.
Tiegel K 1.—.

Zu haben in den meisten Apotheken oder
direkt zu beziehen von:
Dr. RICHTER
Apotheker „Zum Goldenen Löwen“, Prag I,
Elisabethstraße 5.

Alleinverkauf
der weltbekannten Erzeug-
nisse von

Schuhwaren

der Firma F. L. Popper
Chrudim
im Warenhaus

Johann Koss, Cilli.

Drucksorten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Stajerc-Zünder

sind zu haben bei den Herren
Kaufleuten in Cilli:

Heinrich Matič
Gustav Stiger
Franz Zangger
Horvath & Loibner
Anton Ferjen
Ranzinger & Hönigmann
Viktor Wogg
Josef Srimz.



OXO

Rindsuppe-Würfel

der Compagnie **Liebig** sind infolge ihres hohen Gehaltes an bestem
Fleisch-Extrakt nicht nur zur sofortigen Herstellung einer feinen Rindsuppe
geeignet, sondern auch zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen und
Saucen, Gemüsegerichten u. a.



**Herbst-
und
Winter-
Konfektion**

in grösster Auswahl
u. billigsten Preisen

für Damen, Herren und Kinder
im Warenhaus

JOHANN KOSS, Cilli.



REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK LINZ VÖCKLABRUCK WIEN BUDAPEST NYERGES-UFALM

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerle- u. Hilariusstrasse.
Aufträge nimmt entgegen: Peter Majdič „Merkur“ in Cilli.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr. - Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Königshof, Klagenfurt, Villach. — Exposituren in Friedek-Mistek und Braunau.

Aktienkapital: K 65,000.000.—
Reserven: K 17,600.000.—
Zentrale in Prag.
Kommandite in Wien.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.
Uebnahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Belehnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes).

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Z. 43501.

II. 5021.

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebekultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1914 je einen ständigen

Winzerkurs

und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. Landes-Winzerschule in Ober-Radkersburg,
4. Landes-Winzerschule in Skalitz bei Gombitz

zu veranstalten.

Die Kurse beginnen mit 15. Februar und schliessen mit 1. Dezember 1914 ab.

In Marburg werden	14,
„ Oberradkersburg	16,
„ Leibnitz	26,
„ Skalitz	12

Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen.

Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und ausserdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbstständige Winzer unbedingt notwendig erscheint.

Nach Schluss der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt.

Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 6. Jänner 1914 an den Landes-Ausschuss zu übersenden.

In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welcher der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschliessen:

1. Der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr.
2. Das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muss.

3. Aerztliche Bescheinigung, dass der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet.

4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1914 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, im Oktober 1913.

Vom steiermärkischen Landesausschusse.

Edmund Graf Attems.



Kinderwagen

Liege-, Sitz- und Sport- in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen im Warenhaus

Joh. Koss, Cilli.

Geschäftszahl: E 1602/13/16.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Antrag der betreibenden Partei Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli, vertreten durch Dr. August Schurbi in Cilli, findet am 22. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr, beim k. k. Bezirksgerichte, Zimmer Nr. 7, auf Grund der unter einem genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Stadt Cilli, Einlagszahl 65, Bauparzelle Nr. 153 (3 a, 96 m²) mit dem zweistöckigen, gemauerten mit Ziegeln gedeckten Hause Nr. 6 in der Rathausgasse und Nr. 4 in der Klostersgasse (früher C.-Nr. 41 Postgasse) mit zweistöckigem Hoftrakt, Keller, Hof und Hofsalon, dann in der Klostersgasse Fleischbank und Selchküche, dahinter Schweinestall, Pferdestall, Waschküche und Remise. Schätzwert 48.152 K. Geringstes Gebot 24.076 K. Zur Liegenschaft Grundbuch Stadt Cilli, Einlagszahl 65 gehört kein Zubehör. Das Vadium beträgt 4820 K. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

K. k. Bezirksgericht in Cilli, Abteilung III
am 14. November 1913.

Zl. 12514/13.

Kundmachung.

Meldung der Stellungspflichtigen.

Zur regelmässigen Stellung des Jahres 1914 sind die in den Jahren 1893, 1892 und 1891 geborenen Wehrpflichtigen berufen und werden alle die im Stadtbezirke Cilli sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs Verzeichnis in der Zeit vom 1. bis 30. November 1913 beim Stadtamte Cilli zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu melden.

Die Fremden, das sind die nicht nach Cilli heimatständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legimationsurkunde (Heimatscheine, Arbeitsbücher, Reisepässe etc.) mitzubringen.

Die dokumentierten Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 29, 30, 31, 32 und 82 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind in den Monaten Jänner oder Februar 1914 beim Stadtamte Cilli, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungskommission einzubringen.

Gesuche um Bewilligung zur Abstellung ausserhalb des heimatlichen Stellungsbezirkes, sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, wird wegen Uebertretung mit Geldstrafe bis zu 200 Kronen belegt.

Stadtamt Cilli, am 10. Oktober 1913.

Der Bürgermeister:
Dr. H. von Jabornegg.

Zl. 14.1 0/13.

Kundmachung.

Das Recht zum Belage der Grabstellen am städtischen Friedhofe bis zum Jahre 1893 ist laut Friedhofsordnung der Stadtgemeinde Cilli nach mehr als zwanzigjähriger Dauer erloschen, weshalb jene Parteien, welche auf dem genannten Begräbnisorte Grabstellen besitzen und das Recht zur weiteren Benützung beibehalten wollen, aufgefordert werden, die hiefür entfallende Erneuerungsgebühr, falls diese noch nicht entrichtet worden ist, beim städtischen Zahlamte einzuzahlen.

Die Frist zur Entrichtung dieser Gebühr ist bis 1. Jänner 1914 festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termines wird die Stadtgemeinde über die auf den verfallenen Gräbern etwa noch befindlichen Grabsteine, Einfriedungsgitter, Randsteine u. dgl. frei verfügen.

Die Erneuerungsgebühr beträgt nach Ablauf von zwanzig Jahren (vom Tage des Ankaufes der Grabstellen an gerechnet) für die Dauer von weiteren zwanzig Jahren:

Für ein Familienplatz 40 K, für ein Reihengrab 20 K, für eine Kindergrabstelle 6 K.

Stadtamt Cilli, am 12. November 1913.

Der Bürgermeisterstellvertreter:
Max Rauscher.

Kaufen Sie die echten
Dalmatiner Weine
 direkt in der
 Dalmatiner Wein-Niederlage
J. Matković
 Hauptplatz 8 CILLI Hauptplatz 8
 Beste Qualität! Billige Preise!

Mieder-

Spezialitäten

auch für stärkere Figuren beliebige
 Grössen lagernd.

Die stärkste Dame erscheint schlank
 durch das Tragen des neuen

Reform-Mieders

Zu haben im Warenhaus

Johann Koss, Cilli



SINGER „66“

Die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden
 ... oder durch deren Agenten. ...

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Cilli, Grazer gasse 33.

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel



(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen
 frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet
 bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein
 Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der
 verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne
 genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h,
 eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur
 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung
 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.
 Man verlange „Philipp Neustein's abführende
 Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer
 gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck
 „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neustein's Apotheke, versehen ist.
 Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma
 bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heiligen Leopold“,
 Wien, I., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: Max Rauscher und Apotheke „zur Mariahilf“ Otto Schwarzl & Comp.

KAYSER Vollkommenste
 Nähmaschine
 der Gegenwart!



Kayser Bogenschiff
 (Schwingschiff vor-
 u. rückwärts nähend)
 Kayser Ringschiff
 Kayser Central Bobbin
 sind auch für die **Kunststickerei** sehr geeignet.

Singer Nähmaschinen schon von 60 K aufwärts.

Grosses Lager bei

Anton Neger Mechaniker, Cilli
 Herrngasse Nr. 2

Grosse Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, fachmännisch gut und billig.
 Sämtliche Bestandteile, Nadeln, Oel, Schiffehen etc., sowie auch sämtliche
 Fahrradbestandteile. — **Ratenzahlungen.**

Drucksorten
 liefert zu mässigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
 „Celeja“, Cilli

SYRUP PAGLIANO

das beste Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. GIROLAMO PAGLIANO im Jahre
 1833 in Florenz. In tausenden Familien seit über 70
 Jahren mit Erfolg bewährt. Man verlange ausdrücklich
 in allen Apotheken den echten Syrup „GIROLAMO
 PAGLIANO“ mit der blauen Schutzmarke, durchzogen
 von der Unterschrift des Erfinders:

Girolamo Pagliano

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma:

Prof. GIROLAMO PAGLIANO in FLORENZ, Via Pandolfini.

(Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Niederländische
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 Direktion für Oesterreich, Wien.

Nachweisbar billigste Prämien, modernste Kom-
 binationen und Bedingungen, empfiehlt zum Ver-
 sicherungsabschlusse.

Versicherungsstand Ende 1912 ca. 400 Mill. K.
 Prämien-Reserven „ „ „ 116 „ „

General-Agentenschaft, Graz, Schmiedgasse 40.

Herdfabrik H. Koloseus
 Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika
 für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkocheinlagen, Gaskocher- und Gasherde,
 sowie irische Dauerbrandöfen
 Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-
 Kolosens-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos

Zur Pelz-Saison!

Beehre mich dem hohen Adel und einem geehrten p. t. Publikum mein reichhaltiges Lager von nur

modernem u. echtem Pelzwerk

wie: Stolas, Muffe, Kappen, Herren- und Damen-Handschuhe, Sporthüte etc. anzuempfehlen. — Auch führe ich alle Arten Zivil- und Uniform-Kappen, sowie sämtliche Uniform-Artikel.

Unmodernes Pelzwerk aller Art wird auf das modernste umfasioniert und deren Reparaturen billigst berechnet.

➔ Weisses Pelzwerk wird zum Putzen übernommen. Reispelze und Fussäcke werden gegen mässiges Entgeld ausgeliehen.

Rohe Marder- und Fuchsfelle, sowie Hasenfelle werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Eigene Erzeugung! Exakte gute Arbeit!

M. Fröhlich, Kürschner-Geschäft
Cilli, Grazergasse 5.

Dienstboten-Versicherung

bei der Krankenkasse „Volksschutz“ für Steiermark in Graz.

Nach der Dienstbotenordnung ist der Dienstgeber im Erkrankungsfall eines Dienstboten verpflichtet, für Pflege und Heilung bis zur Dauer von vier Wochen aus eigenen Mitteln zu sorgen. Diese Verpflichtung übernimmt die gefertigte Krankenkasse im Versicherungsfall. Erfolgt die Versicherung nur auf vierwöchentliche Spitalsversicherung, so beträgt die Versicherungsprämie für einen Dienstboten im Stadtgebiete Graz pro Jahr vier Kronen 50 Heller, in Orten der Provinz fünf Kronen.

Soll die Versicherung auf Spitalbehandlung und auch auf freie ärztliche Behandlung und Medikamentenbezug erfolgen, so beträgt der Jahresbeitrag sechs Kronen 50 Heller für einen Dienstboten in Graz und sieben Kronen für einen Dienstboten in der Provinz.

Bei Dienstbotenwechsel im Versicherungsjahre geht die Versicherung auf den neuen Dienstboten ohne Entrichtung einer neuerlichen Gebühr über.

Der Anspruch an die Kasse wird für neu beitretende Dienstgeber 14 Tage nach eingelangter Anmeldung erworben. Zur Anmeldung genügt lediglich die Bekanntgabe des Namens, Alters und der Zuständigkeitsgemeinde des Dienstboten sowie die Eigenschaft des Dienstboten (Köchin, Stubenmädchen, Magd u. dgl.).

Nach erfolgter Anmeldung wird ein Versicherungsbüchel mit Statut dem Dienstgeber zugestellt und ein Posterlagschein zur kostenlosen Einsendung der Versicherungsgebühr beigeschlossen.

In der Anmeldung wäre anzugeben, ob die Versicherung nur auf Spitalbehandlung oder auch auf ärztliche Behandlung und Medikamentenbezug erfolgen soll. Die Dienstbotenversicherung der gefertigten Krankenkasse erstreckt sich über ganz Steiermark und wird von den Dienstgebern sehr stark in Anspruch genommen, weil gegenüber anderen derlei Einrichtungen, welche nur Spitalbehandlung gewähren, auch ärztliche Behandlung und Medikamentenbezug geleistet wird.

Jene Dienstgeber, welche bisher ihre Dienstboten angemeldet hatten, wollen die Versicherung für das kommende Jahr bis 16. Dezember d. J. erneuern, damit in der Anspruchsrechtigung keine Unterbrechung eintritt.

Mündliche Auskünfte und Anmeldungen an Wochentagen von 8–1 Uhr mittags. Anmelde- und Drucksorten stehen kostenlos zur Verfügung.

Krankenkasse „Volksschutz“ für Steiermark
Graz, Jakomini-gasse Nr. 7.

Aerzte und Feinschmecker

drücken ihr Urteil mit wenigen Worten aus:

Trinket Kunz Kaffee - Kunz Tee - Kunz Kakao.

Esset und trinket Kunz Schokoladen.

Brüder Kunz, Cilli, Ringstrasse 4.

Gut erhaltenes Klavier

billig zu verkaufen. Anzufragen bei F. Pellé.

3 Geschäftslokale

für jeden Betrieb geeignet, mit anstossenden Wohnungen samt allem Zubehör, sind einzeln oder zusammen um billigen Zins zu vermieten. Näheres Herrengasse Nr. 30, I. Stock.

Möbliertes Zimmer

ruhig, separiert ist zu vergeben. Anfrage Schulgasse 11, I. St. links.

Ein Besitz

(Presische) in Markt Tüffer, bestehend aus 3 neben einanderstehenden Wohnhäusern mit Werkstattealokale, mit Brunnen u. 2 Garten ist um 25.000 Kronen zu verkaufen. Näheres bei F. Permeser, Poltschach.

Visitkarten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Verschiedene Möbel

Vorhänge, Karnisen, eine weisse gehäkelte Kouvertdecke, Fenster-schützer, Küchen- und Tafelgeschirr, Gläser, ein schönes Kaffeeservice, Hausgeräte etc. billigst zu verkaufen. Gaberje Nr. 7, parterre, gegenüber der Stadtmühle.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zugehör, ganz neu hergerichtet, Wasserleitung, ist an eine kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anfrage „Grüne Wiese“, II. Stock.

Ein sehr schönes

ZIMMER

gassenseitig gelegen, ist in der Ringstrasse sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 20045

Fräulein oder Frau

mit Befähigungsnachweis, findet Gelegenheit ein Gemischtwarengeschäft in nächster Nähe Cilli zu übernehmen. Anfrage i. d. Verwaltung d. Bl. 20046

Jeden Donnerstag grosser

Restenverkauf

zu sehr billigen Preisen im Warenhause

Johann Koss, Cilli.



Die Asbestschieferwerke „Zenit“ G. m. b. H., Mährisch-Schönberg, liefern die beste und billigste

Bedachung

Alleiniger Vertreter und Lager

D. RAKUSCH

Eisengrosshandlung in Cilli.

Erste

Steierm. Spar- und Kreditbank

reg. Gen. m. b. H.

Graz, Stempfergasse 4 (eigenes Anstaltsgebäude).

Gesamthaftungssumme 7 Millionen Kronen! Kredite aller Art!

Spareinlagen kündigungsfrei 5%

von K 1000.— aufwärts mit 30 Tage Kündigung 5 1/4 %

„ K 1000.— „ „ 60 „ „ 5 1/2 %

„ K 1000.— „ „ 90 „ „ 5 3/4 %

Re tensteuer trägt die Anstalt, Posterlagscheine gratis!

Wechsel-, Konto-Korrent- u. Personalkredite! Bürgschaftskredite mit 5jähriger Rückzahlungsdauer in Monatsraten.

Erledigung der Gesuche innerhalb 10 Tagen.

Briefliche Anfragen finden postwendende Erledigung! Drucksorten auf Verlangen sofort!

Betriebs-Eröffnungsanzeige.

Ergebenst Unterfertigte gestatten uns hiemit den sehr geehrten Bewohnern von Cilli und Umgebung zur gefl. Kenntnis zu bringen, dass wir mit heutigem Tage in unserem Hause

Cilli, Rathausgasse Nr. 18

eine **Fleisch- und Wurstselcherei** unter nachbenanntem Firmawortlaut in Betrieb gesetzt haben.

Nachdem wir unsere Betriebstätte mit den modernsten Maschinen und allen hygienischen und sanitären Anforderungen entsprechend ausgestattet haben, anderseits erprobte und tüchtige Arbeitskräfte, welche in grösseren derartigen Betrieben, darunter in solchen von Lieferanten des k. k. österreichischen Hofes in Kondition standen, erworben haben, sind wir in die angenehme Lage versetzt, stets nur erstklassige Erzeugnisse in **Fleisch-, Wurst- und Fettwaren** im Fleischergeschäft Rathausgasse und zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden, Mittwoch, Samstag und Sonntag bei einem Verkaufsstand am Hauptplatze zum Verkauf zu bringen.

Um den p. t. Konsumenten die sichere Gewähr für gesunde Waren zu geben, diene zur gefl. Kenntnis, dass unsere Erzeugnisse stets nur von Tieren, welche im hiesigen städt. Schlachthofe im lebenden und toten Zustande mehrmals beschaut werden herkommen, somit

als einziges derartiges Unternehmen unter gänzlicher städtischer tierärztlicher Kontrolle

am hiesigen Platze dasteht.

Indem wir nun allen unseren sehr geehrten Kunden für den gütigen bisherigen zahlreichen Zuspruch in unserer Fleischerei vielmals bestens danken, bitten wir uns das gütige Vertrauen sowohl in diesem als auch in unserem neuen Unternehmen auch für die Zukunft zu schenken, welches wir durch koulante Bedienung und reelle Preise zu festigen suchen werden.

Hochachtungsvoll

I. Südsteirische Fleisch-, Wurst- und Schweinfett-Industrie.

Inhaber: Jakob und Maria Leskoschek.

Wo kauft man billig
gute Schuhe?

Nur bei
Franz Petschuch
in Gaberje.

Herrenschuhe von K 8.— bis 14.—
Damenschuhe von K 7.— bis 14.—
Kinderschuhe von K 1.90 bis 5.—

Grosse Auswahl!

Zum Schulbeginn

Schultaschen von K —60 aufwärts
Bücherträger „ „ —60 „
Schulrucksäcke „ „ 1.20 „
Federkasten, Farbenkasten, Stick-
rahmen, Turnschuhe, Schreibrequisiten
Lederwaren und Reiseartikeln emp-
fiehl zu billigsten Preisen

Peter Kostić Nachf.

(Inhaber Johann Koss)
Cilli, Hauptplatz 2.

Geschäftseröffnung.

Frau Karoline Petriček teilt allen ihren ehemaligen verehrlichen Kunden mit, dass sie **Donnerstag 20. November** das

Zuckerbäckergeschäft

Bahnhofgasse 6 und die Filiale Hauptplatz 1
in vollem Umfang wieder übernommen hat und bittet um das frühere Vertrauen und um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Karoline Petriček.



ist **nur echt** in zinnoberroten Schachteln mit der knieenden Frauengestalt. Er ist chemisch rein, besonders weiss und fein, macht das Wasser weich und eignet sich wegen seiner antiseptischen Eigenschaften besonders zur Toilette, Wundbehandlung, Mund- und Zahnpflege, ist also ein vielseitiges, unentbehrliches Hausmittel.

Nachahmen, welche diese Eigenschaften nicht besitzen und das Wasser trüben, weist man zurück, weil sie verbilligende Beimischungen (Alaun, Natron) enthalten und teilweise irreführende Angaben tragen.

Überall erhältlich! Niemals lose!

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III/1.

Bettnässen Verhütung sofort.
Alter u. Geschlecht angeben! Auskunft umsonst. Gg. Pfarrer, Nürnberg 836 (Bay.)

Halt! Wohin?

Im Kleiderhaus

Johann Mastnak

Grazerstrasse 15 **Cilli** Grazerstrasse 15

bekommt man fertige Raglans, Winter-
röcke, Ueberzieher, Stutzer, Knaben-
Winterröcke, Kinderkostüme, Herren-
und Knaben-Anzüge billiger als überall.